Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 29. Januar 1901. — 5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 24

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Kaiser und Könige

Als Bahrtuchträger bei Victorias Leichenbegängniß.—Lange Trauer schadet dem Geschäft.

London, 29. Jan. Noch beständig strömen fürstliche und andere Anmeldungen zum Leichenbegängniß der Königin Victoria ein. Auch der Kronprinz von Schweden-Norwegen ist auf dem Weg hierher. Unter den Ehrenbahrtuchträgern werden Kaiser Wilhelm, Zar Nikolaus von Rußland, König Leopold von Belgien, König Georg von Griechenland und König Carlos von Portugal sein.

Eine Menge Fabrikanten und Kaufleute protestirt auf das Entschiedenste gegen eine allzu lange Trauerperiode, die ihre Geschäfte schwer schädigt, und hat bereits eine Petition an den König Edward VII. in's Werk gesetzt, worin sie ihn ersuchen, die lange Periode offizieller Trauer abzukürzen. Am nächsten Samstag, dem Begräbnißtage, werden alle Geschäfte geschlossen sein. Nur in den ärmeren Stadttheilen bleiben die Läden geöffnet. Amtlich ist bekannt gemacht worden, daß bis zum 17. April Halbtrauer, und nach dem 6. März keine Tieftrauer mehr herrschen soll.

GrafEulenburg, der preußischeOberhofmarschall, kann jeden Augenblick in Cowes eintreffen, um sich dem Gefolge des Kaisers Wilhelm anzuschließen.

Cowes, Insel Wight, 29. Jan. Die Leichen-Prozession wird am Freitagnachmittag um 2 Uhr vom Osborne House abgehen. Auf dem Weg nach dem Pier, der zu beiden Seiten von Truppen umschlossen sein wird, werden die fürstlichen Herrschaften dem Sarge zu Fuße folgen.

Die Route für den Leichenzug durch die Stadt London ist jetzt auf das Doppelte verlängert worden.

An der internationalen Flotten-Leichenparade werden 38 britische Schiffe theilnehmen.

Chinesisches.

„Boxer" Köpfe sollen nicht verlangt werden.

Peking, 29. Jan. In der jüngsten Sitzung der auswärtigen Gesandten waren nur die Vertreter der Länder anwesend, deren Angehörigen in den inneren Provinzen des chinesischen Reiches umgebracht worden sind. Der Zweck der Versammlung war der, zu bestimmen, wie die untergeordneten Beamten zu bestrafen sind. Der Bericht dieser Versammlung soll in der nächsten Sitzung aller auswärtigen Vertreter abgestattet werden, welche wahrscheinlich nach dem Begräbniß der Königin Victoria stattfinden wird. Die Gesandten weigerten sich, darüber sich auszulassen, welche Strafe für die betreffenden Beamten festgesetzt werden wird; man glaubt aber, daß nur wenige enthauptet werden sollen und daß sich unter diesen sicherlich nicht die höchsten Beamten befinden werden.

Die Deutschen haben mit dem Bau einer Kaserne für die Schutzmannschaft der deutschen Gesandtschaft begonnen.

Hsu Tscheng, Sohn von Hsu Tung (dem fremdenfeindlichen Erzieher des Thronfolgers) und TschihSin, ein Mitglied des Auswärtigen Rathes, sowie die Boxerführer, die im japanischen Viertel gefangen genommen wurden, werden zur Bestrafung festgehalten.

Vizekönig Li-Hung-Tschang, einer der beiden Obervertreter der chinesischen Regierung, soll sehr bedenklich vom Fieber befallen sein.

Die Südafrika-Kämpfe.

Ventersburg Road, Oranje-Freistaat, 27. Jan. Die Generale De Wet und Paterson haben am 23. Januar zwischen Halfontein und hier die Eisenbahn überschritten. 25 Briten, welche im Hinterhalt lagen, tödteten dabei, britischer Angabe zufolge, 5 Boeren.

Pretoria, 28. Jan. General Smith-Dorien hat den Ort Carolina besetzt, aber nicht ohne heftigen Widerstand der Boeren.

Berlin, 29. Jan. Eine Depesche des „Berliner Lokal-Anzeiger" aus dem Haag meldet:

Das Leiden des Präsidenten Krüger bestand aus einer Muskular-Zusammenziehung der Augenlider, ist aber durch die kürzliche Operation vollständig gehoben worden.

Die Depesche fügt hinzu, daß verläßlicher Mittheilung zufolge die Boeren gegenwärtig nicht beabsichtigten, diplomatische Schritte zu thun, sondern den Kampf fortsetzen würden, bis die allgemeine Situation in Südafrika günstig genug für sie sei, um den Erfolg diplomatischer Schritte gewiß zu machen.

Richthofen als Geheimrath.

Berlin, 29. Jan. Zu den Ehrenverleihungen in Verbindung mit dem Geburtstag des Kaisers Wilhelm (27. Januar) gehört auch die Beförderung des Reichs-Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn v. Richthofen, zum Geheimrath, mit dem Titel „Exzellenz."

Der Geburtstag des Prinzen August Wilhelm (vierten Sohns des Kaisers) fiel auf heute, wurde aber wegen der jetzigen Hoftrauer nicht besonders gefeiert.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller, von Genua und Neapel.
Antwerpen: Noordland von New York.

Streik in Paris.

Angestellte der Untergrund-Bahnen stehen aus.

Paris, 29. Jan. Es ist ein allgemeiner Streik der Angestellten der Untergrund-Bahnen erklärt worden. Die Stationen dieser Bahnen sind jetzt von Truppen besetzt. Es herrscht eine allgemeine Stockung im Passagier-Verkehr, und die Leute, welche zur und von der Arbeit gehen, sowie die Ladengeschäfte und ihre Kunden haben darunter zu leiden.

König Edward als Schuldner.

Berlin, 29. Jan. Der sozialistische „Vorwärts" bringt eine Geschichte, wonach die hastige Abreise des Kaisers Wilhelm nach England nicht nur mit dem Wunsch zu thun gehabt haben soll, von seiner sterbenden Großmutter Abschied zu nehmen, sondern mehr noch mit dem dringenden Verlangen des Prinzen von Wales, eine alte Privatschuld an den deutschen Kaiser zu begleichen, ehe er, der Prinz von Wales, den Thron als König Edward besteige.

Die Schuld — sagt der „Vorwärts" weiter — belief sich auf 24 Millionen Mark, welche Kaiser Friedrich unmittelbar nach seinem Regierungsantritt dem Prinzen von Wales lieh, damit der Letztere imstande sei, angehäufte alte Schulden in dieser Höhe zu bezahlen. Es wird hinzugefügt, dieses ausgeborgte Geld sei ein Theil der Ersparnisse gewesen, welche Kaiser Wilhelm hinterlassen habe, im Gesammt-Betrag von 56 Millionen Mark. Graf von Stolberg, der damalige Minister des kaiserlichen Haushalts, habe vergebens dagegen protestirt, dem Prinzen von Wales die 24 Millionen aus diesem Fonds zu pumpen, und habe daraufhin seine Stellung niedergelegt.

In Regierungskreisen dahier wird die obige Geschichte vollständig in Abrede gestellt und für einen riesigen Jux erklärt.

Deutsche Aktien-Korporationen.

Berlin, 29. Jan. Eine volkswirthschaftliche Zeitschrift behauptet, es hätten sich während des Jahres 1900 in Deutschland 261 Aktien-Gesellschaften mit einem Gesammt-Kapital von 340 Millionen Mark gebildet, während das Jahr 1899 die Neubildung von 364 Gesellschaften mit einem Kapital von 545 Millionen Mark aufzuweisen hatte.

Russischer Feldmarschall gestorben.

St. Petersburg, 29. Jan. Der berühmte russische Feldmarschall Graf Gourko ist heute auf seinem Gut zu Scharond, in der Nähe von Iver, gestorben.

Noch eine Bank liquidirt.

Berlin, 29. Jan. In einer Sitzung der Aktionäre der Deutschen Grundschuld-Bank wurde beschlossen, die Geschäfte dieser Bank abzuschließen.

Tolstoi wieder schwer krank.

St. Petersburg, 29. Jan. Graf Leo Tolstoi, der weltbekannte Schriftsteller und Reformer, ist abermals schwer erkrankt.

Amtlich bekannt gemacht.

Madrid, 29. Jan. Die Abtretung (resp. der Verkauf) der Inseln Sibuta und Cagayan de Jolo, welche im Pariser Friedensvertrag nicht erwähnt worden waren, an die Ver. Staaten ist soeben amtlich bekannt gemacht worden.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 29. Jan. Im Senat wurden mehrere Vorlagen von untergeordneter Bedeutung eingebracht, und dann vertagte sich diese Körperschaft aus Achtung für das Andenken des dahingeschiedenen Richters Allen.

Im Abgeordnetenhaus wurde Nohe's Resolution, wonach ein Komite ernannt werden soll, um kürzliche Unfälle an der Chicago- & Alton-Bahn zu untersuchen, an den Ausschuß für Eisenbahnen verwiesen.

Curtis brachte eine Resolution ein, welche verfügt, daß die Frage der Einberufung einer verfassunggebenden Konvention bei der nächsten allgemeinen Wahl den Illinoiser Wählern unterbreitet werden soll. Diese Resolution wurde einstweilen an den Justiz-Ausschuß verwiesen. Darauf vertagte man sich.

Auch das noch.

Topeka, Kans., 29. Jaen. Im Abgeordnetenhaus der Kansaser Staatslegislatur wurde eine Resolution eingebracht, wonach Mrs. Carrie Nation, die unter Bürgschaft stehende „Temperenz-Anarchistin" und Wirthschaften-Zerstörerin, eingeladen werden soll, zu einer festgesetzten Zeit vor dieser Körperschaft zu sprechen. Die Resolution wurde indeß auf den Tisch gelegt.

Angeblicher Verwandter des Königs Oskar.

Helena, Mont., 29. Jan. Charles Schmidt beging in einer Wirthschaft Selbstmord, indem er Gift in sein Glas schüttete. Man glaubt, daß sein wirklicher Name nicht Schmidt, sondern De La Gardie gewesen, und daß er mit der königlichen Familie von Schweden-Norwegen verwandt gewesen sei. Er soll, als er noch ein Junge war, wegen einer unglücklichen Liebe Schweden verlassen haben.

Von Vernichtung bedroht.

Lima, O., 29. Jan. Das Städtchen Jackson Centre, südlich von hier, an der Ohio-Southern Bahn, ist durch eine Feuersbrunst, welche imGetreidespeicher ausbrach, von Vernichtung bedroht.

Dr. Rodermund ist in Terra Haute.

Terre Haute, Ind., 29. Jan. Der vielgenannte Impfgegner Dr. M. J. Rodermund, der sich sogar Gift von einer Blattern-Patientin in die Haut gerieben hatte, um zu beweisen, daß die Blattern überhaupt nicht ansteckend seien, und der jüngst aus der Quarantäne-Haft in Appleton, Wis., entronnen war, ist nicht mehr in Chicago, sondern besucht derzeit den Sekretär der Amerikanischen Impfgegner-Gesellschaft („American Anti-Vaccination Society" dahier) und beräth sich mit ihm über die weiter zu unternehmenden Schritte.

(Nach anderer Meldung soll Dr. Rodermund in Terre Haute verhaftet worden sein, ohne daß man indeß weiß, was man mit ihm anfangen soll. Die Behörden in Appleton meinen, jetzt sollte der Staat Indiana ihn weiterhin quarantäniren!)

Bis jetzt ist Dr.Rodermund ganz gesund geblieben.

Appleton, Wis., 29. Jan. H. W. Rathbun, der bei seiner Rückkehr von Waupaca auf die Anklage hin verhaftet wurde, Dr. Rodermund zur Flucht behilflich gewesen zu sein, wurde dem Richter vorgeführt, erklärte sich für nicht schuldig und wurde unter $100 Bürgschaft gestellt. M. Rodermund, der Vater des Arztes, leistete dieBürgschaft.

Rathbun ist Leiter der „Appleton School of Business," die von nahezu 100 Schülern besucht wird; aber gestern blieben die Schulräume leer und die Schule wurde somit geschlossen. Mayor Hammel ist aber durchaus nicht zufrieden mit der Freilassung Rathbuns, und er dringt in die Gesundheitsbehörde, den Mann im Pesthause die gesetzliche Frist hindurch unterQuarantäne zu halten.

Es sind keine neuen Blatternfälle in der Stadt aufgetreten und die einzige Patientin, Frl. Stark, bei welcher Dr. Rodermund in der ausgesprochenenAbsicht war, sich der angeblichen Ansteckungsgefahr auszusetzen, macht in der Genesung gute Fortschritte.

Kongreß.

Washington, D. C., 29. Jan. Nachdem der Senat einige Routine-Geschäfte verhandelt hatte, wurde die Berathung der Indianerverwilligungs-Vorlage aufgenommen.

Im Abgeordnetenhaus brachte Hull Iowa den Konferenz-Bericht über die Armee-Vorlage auf's Tapet und beantragte, die Vorlage an die Konferenz zurückzusenden. Der Wirrwar, welcher bekanntlich aus technischen Fehlern entstand, die man im ursprünglichen Bericht des Konferenz-Ausschusses entdeckt hatte, wurde zur Veranlassung verschiedener sarkastischer Bemerkungen gemacht.

Washington, D. C., 29. Jan. Der Senat nahm die Indianer-Verwilligungs-Vorlage an.

Dann wurde die Schiffs-Subsidien-Vorlage wieder auf's Tapet gebracht.

Irländer verdammen Victoria.

New York, 29. Jan. In der regelmäßigen Monatsversammlung derVereinigten Irländisch-Amerikanischen Gesellschaften, in welcher Vertreter von 68 Organisationen zugegen waren, wurden einstimmig Beschlüsse gefaßt, in denen das Regime der Königin Victoria als ein Regime voll Blutvergießen, Mord, Grausamkeit und Heuchelei verdammt wird.

Mutter und Sohn nehmen Gift

New Haven, Conn., 29. Jan. Der 48jährige CharlesEvarts und seine 80jährige Mutter wurden in einem Dachstübchen als Leichen gefunden. Sie hatten, da sie hungern mußten und auch leidend waren, ein narkotisches Gift genommen.

Ein Halbmillionen-Brand.

Des Moines, Ja., 29. Jan. Eine Feuersbrunst, welche zu früher Morgenstunde im Allerhand-Bazar der Gebrüder Frankel, an der Ecke von Walnut und 6. Straße, ausbrach, zerstörte im Ganzen für etwa eine halbe Million Dollars Eigenthum, wovon eine Viertelmillion auf die vernichteten Vorräthe jenes Geschäfts entfällt. Das Gebäude der „First National Bank," auf der anderen Seite der Straße, gerieth ebenfalls in Brand, und wurde nur mit großer Mühe gerettet. Die Zerstörung der Elektrizitäts-Drähte infolge des Brandes nöthigte zur zeitweisen gänzlichen Einstellung des Betriebes auf der Straßenbahn, sowie in vielen Fabriken.

Erbschaftssteuer verfassungsmäßig

Lansing, Mich., 29. Jan. Das Michiganer Staatsobergericht gab heute eine einstimmige Entscheidung ab, in welcher die Verfassungsmäßigkeit des Staatsgesetzes betreffs der Besteuerung von Erbschaften aufrecht erhalten wird.

Das Gericht gewährte auch ein Gesuch des früheren Staatsgouverneurs Pingree, das Kreisgericht von Ingham County anzuweisen, Gründe anzugeben, weshalb die schwebende Verhandlung gegen Pingree wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtshofes nicht eingestellt werden sollte.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Sind nicht geschieden.

Vor Richter Dooley wurde heute die Verhandlung gegen Jakob Steinfeld fortgesetzt, den seine Gattin beschuldigt, sie sitzen gelassen und nicht für ihren Unterhalt gesorgt zu haben. Steinfeld behauptete bei der ersten Verhandlung bekanntlich, außergerichtlich durch einen Rabbiner und den Notar B. J. Schiff von den Fesseln seiner Ehe befreit worden zu sein und nicht länger die Verpflichtung zu haben, für den Lebensunterhalt seiner Gattin und beiden Kinder sorgen zu müssen. Thatsächlich legte Steinfeld auch ein, von Schiff als Notar beglaubigtes Dokument vor, in welchem die Trennung zwischen Steinfeld und seiner Frau ausgesprochen wird. Schiff gestand ein, das Dokument auf Ersuchen von Steinfeld und seiner Frau ausgestellt zu haben, und gab ferner zu, daß er ähnliche Dokumente in einer ganzen Anzahl weiterer Fälle ausgestellt habe. Daraus ist zu schließen, daß es im Ghetto viele Ehepaare gibt, die davon überzeugt sind, in gesetzlicher Weise geschieden zu sein, dies aber nicht sind. Richter Dooley hielt eine längere Rede, in welcher er erklärte, daß in den Ver. Staaten eine Ehescheidung nur vom Gerichtshof ausgesprochen werden könne, nicht aber von einem Rabbiner oder einem anderen Geistlichen. Als er Frau Steinfeld fragte, ob sie wieder mit Steinfeld zusammenleben wolle, erklärte dieselbe, daß sie das nicht thun könne, da sie ja geschieden seien. Der Richter vertagte die Verhandlung dann auf zehn Tage, um den Gatten Gelegenheit zu geben, sich zu versöhnen, nachdem er ihnen abermals — und zwar sehr deutlich — erklärt hatte, daß von einer Scheidung in gesetzlichem Sinne nicht die Rede sein könne.

Ungenügende Beweise.

Polizeirichter Dunne in Hyde Park schlug heute, wegen Mangels an Beweisen, Anklagen nieder, welche gegen den Schankwirth H. H. Meyer und drei Stammgäste desselben, wegen Betriebs einer Spielhölle, bezw. Verweilens in einer solchen, erhoben worden waren. Spieltische, Spielmarken und Spielkarten, die in den betreffenden Räumlichkeiten vorgefunden waren, wurden konfiszirt und der Zerstörung geweiht. Meyer und seine Mitangeklagten waren sehr ungehalten, daß Polizeileutnant Wood, der am 16. Januar die Razzia auf das Lokal vornahm, drei ihm persönlich bekannte Geschäftsleute, welche er dort ebenfalls antraf, ohne Weiteres laufen ließ. Auch wollte es dem Meyer als ein Vertrauensbruch vorkommen, daß Inspektor Hunt auf dem Zeugenstand erzählte, Meyer hätte gesprächsweise ihm gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß er eine Spielhölle betreibe.

Tochter gegen Mutter.

Eine auf Meineid lautende Anklage wird von Hester Thomas-Morrison, einer Tochter des verstorbenen Mohren John W. E. Thomas, gegen ihre Mutter, oder vielmehr Stiefmutter erhoben. Thomas, der ein sehr wohlhabender Mann gewesen—er war zeitweilig auch Mitglied der Staatslegislatur und setzte in dieser die Annahme des Gesetzes durch, welches Theaterbesitzern, Speisewirthen u. s. w. bei Strafe verbietet, Neger als Besucher und Kunden zurückzuweisen — hat ein Vermögen von etwa $100,000 hinterlassen. Die Wittwe hat dasselbe angeblich zur Seite geschafft und beansprucht es für sich allein. Weil sie nun betreffs einer inRegierungs-Pfandbriefen angelegten Summe von $22,000 unter Eid erklärt hat, daß noch Thomas selber diese Papiere angekauft hätte, während nachweislich der Ankauf erst acht Monate nach dem Tode des Mannes erfolgt ist, ist die Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens gegen die Wittwe beantragt worden.

* In seinem Zimmer im Gebäude Nr. 407 State Straße beging heute der 40 Jahre alte Charles Jackson Selbstmord, indem er sich aufknüpfte. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 22 Adams Straße übergeführt.

* Im städtischen Bauamt drückt man sich sehr einverstanden mit der gestern von Ald. Nelson im Stadtrath beantragten Verordnung aus, daß in Zukunft Fahrstühle aller Art zur Verhütung von Unfällen mit Luftkissen versehen werden sollen.

* Richter Martin verwies heute John Haines unter $800 Bürgschaft zur Prozessirung an das Kriminalgericht. Haines ist geständig, falsche Banknoten verausgabt zu haben, behauptet aber, daß er sie von einem Freunde erhalten und nicht gewußt habe, daß es Falsifikate waren.

* George Carlson, dem zur Last gelegt wird, im Verein mit einem Spießgesellen am 10. September die „Citizens' Bank" in Evanston um $3000 beraubt zu haben, wurde heute von den Großgeschworenen wegen Einbruchs in Anklagezustand versetzt. Er soll es gewesen sein, der den Kassirer John C. Terhune auf die Straße lockte, welche günstige Gelegenheit sein Kumpan wahrnahm, um das Geld zu stehlen.

Die Marshall-Feier.

Wird am Montag Nachmittag vom Verein der Juristen im Auditorium veranstaltet.

Zu Ehren John Marshalls, der vor 100 Jahren zum ersten Präsidenten des Bundes-Obergerichts ernannt wurde und dessen Ruhm als Rechtsgelehrter in Fachkrisen noch heute hell erglänzt, wird am Montag Nachmittag im Auditorium vom hiesigen Juristenverein eine große Gedenkfeier veranstaltet werden. Senator Henry Cabot Lodge von Massachussetts wird die Festrede halten. Am Abend wird aus demselben Anlaß von dem Verein ein Bankett veranstaltet werden, bei welchem Herr Arthur J. Eddy den Vorsitz führen wird. Zu Tafelrednern sind Bundesrichter Großcup, James M. Beck, H. D. Estabrook und Dr. Emil G. Hirsch bestimmt worden.

In den verschiedenen Gerichtshöfen werden Marshallfeiern schon in den letzten drei Tagen dieser Woche veranstaltet werden, und zwar, wie folgt:

Im Appellhof von Cook County, Abtheilung Nr.1, am Donnerstag — Reden von Ex-Richter Thomas A. Moran und von Richter Adams.

Im Bundes-Appellhof und in der zweiten Abtheilung des Appellhofes von Cook County, am Freitag — Reden von John N. Jewett und Richter Woods, bezw. von Robert Mather und von Richter Shepard.

Am Samstag im Superior- und im Kreisgericht; im Bundeskreis- und im Bundesdistriktsgericht; im Countygericht und im Nachlassenschaftsgericht. Als Redner werden sich bei diesen fünf Veranstaltungen hören lassen: S. S. Gregory und Richter Gary; Ex-Richter Shope und Richter Smith; Charles K. Offield und Richter Kohlsaat; Wm. S. Forrest und Richter Carter; Mary M. Bartelme und Richter Cutting.

In Anklagezustand versetzt.

R. J. Hayes, der vor mehreren Tagen von Geheimpolizisten der Hauptwache unter der Anklage verhaftet wurde, einen gewissen Michael Delaney um seine gesammten Ersparnisse im Betrage von $4500 begaunert zu haben, ist heute von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden.

Den Angaben Delaneys gemäß besaß er das Geld in Gestalt eines auf eine New Yorker Bank gezogenen Wechsels. Da er etwas Geld in Chicago benöthigte, aber nicht wußte, wie es flüssig machen sollte, so fragte er einen Mitpassagier im Zuge, eben jenen Hayes, um Rath. Dieser erbot sich, auf den Wechsel die gewünschte Summe zu ziehen, und Delaney händigte ihm das Werthpapier aus. Später steckte Hayes ihm Papiere, angeblich die Quittung, in die Tasche, deren Durchsicht aber ergab, daß sie aus 2500 Antheilscheinen auf Bergwerks-Aktien zu je 10 Cts. bestanden. Er habe gegen die Annahme dieser Quittung protestirt. Später stellte es sich heraus, daß die ihm aufgedrungenen Antheilscheine oder Aktien überhaupt keinen Marktwerth hatten. Den zeugeneidlichen Aussagen eines Angestellten der „Illinois Trust and Savings Bank" gemäß wurde der fragliche Wechsel von Hayes in dieser Bank auf dessen Konto deponirt. Wie verlautet, wird Hayes zu seiner Vertheidigung angeben, daß er die Bergwerks-Aktien an Delaney verkaufte und den Wechsel in Zahlung erhielt. Hayes, der zur Zeit im County-Gefängniß schmachtet, ist der Polizei nicht bekannt.

* Richter Clifford hat zu Gunsten vonS. Tolles gegen dieGalena Trust and urtheil gegen die Galena Trust and Safety Vault ein auf $100,00 lautendes Zahlungsurtheil eintragen lassen. Die genannte Gesellschaft, welche sich für zahlungsunfähig hat erklären müssen, ist Eigenthümerin des Fort Dearborn Bank Building, welches schon seit geraumer Zeit unter Bankerottverwaltung steht. Herr Tolles hatte die $100,000 dem Massenverwalter zur Bestreitung der Betriebskosten, Bezahlung von Hypothekenzinsen usw. vorgestreckt.

* Dr. S. N. Champlin, No. 1278 Jackson Boulevard, muß gestern Abend etwas eingenommen haben, das ihm nicht bekommen ist. Um 1 Uhr Nachts hielt er an der Ecke von Lawndale und California Ave. einen Polizisten an, dem er mit thränenden Augen klagte, er hätte die Blattern. Eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß zu dieser Befürchtung kein Grund vorhanden war, und daß der Doktor nicht nach dem Isolir-Hospitale, sondern nur nach Hause gebracht zu werden brauchte, da er stark der Ruhe bedürftig war.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schneegestöber heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und kälter; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 10 Grad über Null; starke nördliche Winde.

Illinois: Schneegestöber heute Abend; möglicherweise Regen im südlichen Theile; morgen im Allgemeinen schön, bei sinkender Temperatur; lebhafte nördliche Winde.

Indiana und Missouri: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regen oder Schnee; morgen im Allgemeinen schön; sinkende Temperatur; starke nördliche Winde

Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kälter; lebhafte nordwestliche Winde.

Wisconsin: Drohendes Wetter heute Abend, mit Schneegestöber im westlichen Theile; morgen klar und kälter; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 19 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 15 Grad; Mittags 12 Uhr 20 Grad.

Opfer eines Mordbuben.

Der Schankwirth George W. Gasser erliegt den ihm von einem Farbigen zugefügten Mißhandlungen.

Der Schankwirth George W. Gasser erlag gestern Abend im Mercy-Hospital den Verletzungen, die ihm am Donnerstag früh in seinem Lokale, Nr. 2634 State Straße, von einem Farbigen während eines Streites zugefügt worden waren. Im Verlaufe des Kampfes brachte ihm sein Gegner mit einem stumpfen Gegenstande vier wuchtige Hiebe über den Kopf bei. Der Mißhandelte wurde von Nachbarn entdeckt, die seineUeberführung nach dem Mercy-Hospital veranlaßten. Der Patient starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Streit, der einen so verhängnißvollen Verlauf nehmen sollte, entbrannte angeblich über eine gewisse Nellie Sanders, die von einem Farbigen, dessen Namen die Polizei bislang nicht ermitteln konnte, in einem an State und 26. Straße gelegenen Restaurant beschäftigt wurde. Es verlautet, daß dieser Farbige Gassers Lokal, kurz nachdem dasselbe am Donnerstag früh geöffnet worden war, betrat und den Wirth thätlich angriff. Leutnant Alcock und seine Mannen von der Revierwache an der 22. Straße bemühen sich nun, das Dunkel, welches die Motive der Blutthat umgibt, zu lichten. Gasser traf vor ungefähr zwei Monaten aus Sauk City, Wis., hier ein und betrieb seit sechs Wochen die fragliche Wirthschaft. Er wurde, aus vier klaffenden Wunden an der rechten Seite des Kopfes blutend, ohnmächtig auf dem Fußboden des Schankzimmers liegend, vorgefunden. Es war von seinem Angreifer kein Versuch gemacht worden, den Kassenapparat zu plündern, auch wurde an der Person des Mißhandelten eine beträchtliche Summe Geldes, sowie eine goldene Uhr nebst Kette vorgefunden, aus welchem Umstande hervorgeht, daß Raub nicht das Motiv des Thäters war.

Ein taubstummer Zeuge.

Vor Kriminalrichter Dunne wurden heute William Fischer und Charles Smith unter der Anklage prozessirt, am Abend des 22. Oktober den B. Lundberg vor der Thür seiner Wohnung, Nr. 3106 Halsted Str., überfallen und um $800 beraubt zu haben. Die Angeklagten versuchten einen Alibi-Beweis zu erbringen, indem sie behaupteten, sie hätten zur Zeit des Ueberfalles einem Tanzvergnügen in der Germania-Halle, an 34. und Halsted Straße, beigewohnt. Unter den Entlastungszeugen, welche sie beibrachten, befand sich auch ein taubstummer Bruder Fischers, der vom Richter „schriftlich vernommen" wurde.

Eine Spur gefunden.

Es gelang der Polizei heute zu ermitteln, daß Arthur Barnard, der seit Samstag verschwundene junge Zahlclerk der Dowie'schen Zion-Bank, sich am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr im Saratoga-Hotel aufgehalten hat. Der Geschäftsreisende F. J. Helm von St. Paul, welcher sich um die angegebene Zeit auch in dem genannten Hotel befand, gab der Polizei eine so genaue Beschreibung von Barnard, daß kaum ein Zweifel darüber obwalten kann, daß Helm sich nicht geirrt hat. Wie derselbe fernerhin erklärt, schien Barnard zur Zeit betrunken zu sein.

Der Snell-Prozeß.

Als Anwalt Hamline, der Rechtsbeistand von Frau Mary Stone, heute Vormittag seine Argumentirung im Snell-Prozeß fortsetzte, war der Gerichtssaal gedrängt voll von interessirten Zuhörern. Am Anwaltstisch saßen Frau Stone, ihr Gatte Albert J. Stone, sowie ihre Kinder. Anwalt Hamline widmete den größten Theil seiner Ansprache den Widersprüchen in den Aussagen der Zeugen, welche die Gegenpartei zur Vernehmung brachte, um durch ihre Aussagen die Aussagen der Zeugen von Frau Stone zu erschüttern.

Nachdem Anwalt Hamline geendet, ertheilte Richter Tuthill den Geschworenen die nöthigen Instruktionen, worauf sie sich zurückzogen, um darüber zu entscheiden, ob Frau Mary Stone an dem, $600,000 betragenden Nachlaß von Amos J. Snell erbberechtigt ist oder nicht.

Nur ein Zufall.

Dem Coroner ging heute Mittag die Meldung zu, daß die 17 Jahre alte, Nr. 603 Hadden Ave. wohnhafte Hattie Fisher plötzlich gestorben sei. Es ist dies der dritte Todesfall seit den letzten vier Monaten in jenem Block an Hadden Ave., mit dem sich der Coroner zu beschäftigen hat. Zwei Mädchen, im Alter von 16, resp. 18 Jahren, die dort wohnhaft waren, haben in kurzen Zwischenräumen Selbstmord begangen, indem sie Karbolsäure verschluckten.

* Da Richter Everett, vor welchem heute der Fall hätte verhandelt werden sollen, sich zur Zeit in Lincoln, Ill., befindet, so wurde das Verhör von William McCoy, dem Eigenthümer des McCoy-Hotel, auf den 5. Februar verschoben. Der „Reformer" Hall hatte McCoy unter der Anklage verhaften lassen, die mit seinem Hotel in Verbindung stehende Wirthschaft am Sonntag offen gehalten zu haben.

Vom Appellhof.

Joseph Leiter übertrug seinen Grundbesitz nicht in betrügerischer Absicht.

In einer heute abgegebenen Entscheidung widerruft der Appellgerichtshof einen Beschlagnahmebefehl im Betrage von $17,512.07, welchen Richter Stough im Superiorgericht im vergangenen Jahre der Firma Murry Nelson & Co. gegen Joseph Leiter zugesprochen hatte. Die Forderung als solche aber bleibt bestehen. Als Leiter im Jahre 1898 seine berühmte Weizenschwänze inszenirte und dabei Schiffbruch erlitt, schuldete er auch Murry Nelson & Co. die obengenannte Summe. Die Firma stellte Antrag auf Gewährung eines Beschlagnahmebefehls gegen ihren Schuldner, da derselbe in betrügerischer Absicht seine Bestände an Andere übertragen habe. Richter Stough gab diesem Antrag statt, worauf Leiter appellirte. Nach Ansicht des Appellhofes ergiebt sich aus dem, während der ersten Verhandlung unterbreiteten Beweismaterial zweifellos, daß Leiter, als er sein Grundeigenthum übertrug, nicht in betrügerischer Absicht handelte. Als der Krach endlich gekommen war und Leiter seinen Ruin vor Augen sah, wollte er seinen Bankerott erklären, sah jedoch, auf das Anrathen seines Anwaltes John P. Wilson, von einem solchen Schritte ab, da derselbe nach Wilsons Dafürhalten, durchaus nicht die Garantie bieten würde, daß sämmtliche Gläubiger zu ihren Forderungen kommen würden. Statt dessen übertrug er sein Eigenthum, auf den Rath seines Anwaltes, an diesen, aber unter der ausdrücklichen Erklärung, daß das übertragene Eigenthum als Sicherheit für die Tilgung der Forderung des Hauptgläubigers dienen solle. Hauptgläubiger war die Illinois Trust & Savings Bank mit einer Forderung von über 5½ Millionen Dollars. Die Uebertragungs-Urkunde, sowie ein Dokument, in welchem der Zweck der Uebertragung genau dargelegt ist, wurden dann bei der Illinois Trust & Savings Bank deponirt. Aus diesem Grunde, so erklärt der Appellhof in seiner Entscheidung, könne von betrügerischer Absicht auch nicht die Rede sein. Da das Gesetz aber in ähnlichen Fällen nur dann ein Beschlagnahmeverfahren als zulässig gelten läßt, wenn betrügerische Absicht erwiesen wird, so kassirte der Appellhof die Entscheidung der niederen Instanz, soweit die Beschlagnahme in Betracht kommt. Die Forderung selbst bleibt natürlich bestehen und kann auf dem Wege eines Zivilprozesses eingetrieben werden.

Ein lebendes Arsenal.

Das Verhör von Frau Zito und Pietro Marino, die des Ehebruchs bezichtigt werden, wurde von RichterHamburgher verschoben. Als Frau Zito, in Ermangelung von Bürgschaft, dem County-Gefängniß überwiesen, dort von der Matrone Annie Anderson einer Leibesvisitation unterzogen werden sollte, protestirte die Arrestantin heftig gegen diese Zumuthung und betheuerte, Nichts, absolut Nichts bei sich zu haben. Als die Matrone auf ihrem Vorhaben bestand, versuchte sich Frau Zito zu widersetzen, mußte sich aber schließlich in das Unabänderliche fügen. Und siehe da, auf ihrem Busen verborgen, wurden von der Matrone ein Revolver und ein Rasirmesser entdeckt und beschlagnahmt. Frau Zito weigerte sich anfänglich, irgend welche Gründe dafür anzugeben, weshalb sie die Waffen mit sich umherschleppe, vertraute aber später einer anderen Matrone an, daß sie die Waffen an sich genommen habe, damit während ihrer Abwesenheit vom Hause nicht Jemand Unfug damit anrichte.

Fuhrmann verletzt.

An Adams Str. und Wabash Ave. kollidirte heute Vormittag ein in südlicher Richtung fahrender Kabelbahnzug der Cottage Grove Ave.-Linie mit einem, von John Ripper gelenkten Lastfuhrwerk. Durch den Anprall wurde Ripper von seinem Sitz herab auf den Greifwagen geschleudert, wobei er schwere Quetschungen an der linken Körperhälfte erlitt. Man schaffte den Verletzten nach seiner Wohnung, 144 Cornelia Str. Der Unfall hatte eine längere Verkehrsstockung auf der genannten Strecke zur Folge.

* Auf Antrag des Bundes-Distrikts-Anwalts wurde die gegen den früheren Postangestellten John M. Padgett wegen Plünderung von Geldbriefen erhobene Anklage im Bundeskreisgericht abgewiesen. Padgett wurde nach seiner Verhaftung einer Körpervisitation unterzogen, doch wurde keinBelastungsmaterial an seinerPerson vorgefunden. Sein Prozeß vor Richter Kohlsaats Tribunal im Dezember endete mit einer Nichteinigung der Jury.

* Als erste im 20.Jahrhundert, wird am 1. Februar die neue George Dewey-Schule, an 54. Str. und Union Ave., eröffnet werden. Der Bau derselben wurde schon vor zwei Jahren in Angriff genommen, die Fertigstellung hat sich aber durch die Wirren in der Bauindustrie verzögert. Die Leitung der Anstalt ist vom Schulrath Herrn Edward McCoughlin übertragen worden, dem bisherigen Vorsteher der „Hermann Raster-Schule".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Je 30 Jahre Zuchthaus

Erhalten drei der Angeklagten im Bosschieter-Prozeß.

Paterson, N. J., 29. Jan. McAlister, Death und Campbell, welche des „Mordes im zweiten Grade“ schuldiggesprochen worden waren, weil sie den Tod der jungen Seidenweberin Jennie Bosschieter durch Betäubungs-Tropfen verursacht hatten, sind heute Vormittag zu je 30 Jahren Zuchthaus, dem höchsten gesetzlichen Strafmaß, verurtheilt worden.

Kerr, der vierte Angeklagte (Bruder des Richters Kerr), der bekanntlich extra prozessirt wurde, und sich blos des unsittlichen Angriffs auf das Mädchen schuldig bekannte, erhielt 15 Jahre Zuchthaus, was ebenfalls das höchste Strafmaß für diese Gattung Verbrechen ist.

Mordprozeß eröffnet.

Pepin, Wis., 29. Jan. Im Spezialtermin des Kreisgerichts zu Alma, Wis., wurde heute der Prozeß gegen den 30jährigen Erick J. Paulson eröffnet, welcher des Mordes angeklagt ist. Am 16. Juni 1898 brannte in unserem Dorf das Seldon'sche Heim nieder, und $400 in Gold wurden aus dem Hause geraubt. Nach dem Feuer fand man die verkohlten Ueberreste der 16jährigen Mary Seldon, die zur Zeit allein im Hause gewesen war, in einer Ecke des Kellers. Paulson wurde verhaftet, entwischte aber. Er wurde im letzten April zu Foßlon, Minn., wieder verhaftet. Allgemein hält man ihn für den Verüber des Mordes nebst dem Raub und der Brandstiftung. Er hat stets in Pepin gelebt.

Hauskatze als Lebensretterin.

Marinette, Wis., 27. Jan. James P. Guttreau und Familie, die das gerade außerhalb der Stadtgrenze von Stephenson, Mich., stehende Hughes-Gebäude bewohnen, verdanken ihrer Hauskatze ihre Rettung aus Lebensgefahr. Ungefähr 12 Uhr Nachts wurde die Familie durch das sehr geräuschvolle Benehmen der Katze aufgeweckt und entdeckte beim Aufstehen, daß das Dach des Hauses in Brand stand. Mit Hilfe von Nachbarn gelang es, die Flammen zu löschen, ehe großer Schaden angerichtet war.

Auch in Minneapolis kreuzzügelt's

Minneapolis, 29. Jan. Dr. A. A. Ames, viermal Bürgermeister von Minneapolis, ist infolge einer mitternächtigen Untersuchungs-Tour durch die Wirthschaften u. s. w. ganz entsetzt und plant jetzt eine Kampagne zur Reformirung der hiesigen Wirthschaften, bis dieselben ungefähr Sonntagsschulen gleichen. Den sogenannten Weinstuben soll vor Allem der Garaus gemacht werden. Außerdem soll jeder Schankwirth gezwungen werden, eine Liste seiner Kunden zu halten, welche jederzeit der Polizei zur Einsicht offensteht, und soll Jedem, der in seiner Wirthschaft Geld verliert, den Verlust vergüten.

Dem Richtstuhl verfallen.

Columbus, O., 29. Jan. Gouverneur Nash von Ohio hat das Schicksal des Mörders Roßlin H. Ferrell, der den Expreßboten Lane ermordete, besiegelt; er hat sich nämlich geweigert, irgend etwas in dem Fall zu thun. Ferrell wird demnächst am 1. März im Zuchthaus dahier mittels Elektrizität hingerichtet werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Seattle, Wash.: Arab von Nagasaki, Japan.
Gibraltar: Werra, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Cevic von New York.

Abgegangen.

Tacoma, Wash.: American nach Honolulu.
Neapel: Fürst Bismarck, von Genua u. s. w. nach New York.
Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York.

Ausland.

Neuer agrarischer Erfolg.

Berlin, 29. Jan. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages hat eine von den Agrariern vorgeschlagene Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht wird, ein Versicherungssystem für Schlachtvieh einzuführen, wonach der Staat einen Theil der Kosten tragen soll, und ferner ein System für Errichtung von Etablissements für Nutzbarmachung des Fleisches von kondemnirtem Vieh. Von Seiten der Konservativen wurde eine Forderung gestellt, daß die Regierung schärfere Maßregeln für die Ausmerzung von Krankheiten unter Schlachtvieh einführe.

Wichtige chirurgische Entdeckung.

Wien, 29. Jan. Professor Robert Gersuny, einer der hervorragendsten Chirurgen Oesterreichs, hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Dieselbe besteht in der Anwendung einer Mischung von Paraffin und Vaselin zur Heilung entstellender körperlicher Mängel und zur Ausfüllung von Höhlungen, welche durch die Wegnahme von Knochentheilen verursacht worden sind. Diese Behandlung hat sich bereits in einigen Fällen als erfolgreich erwiesen. Die Mischung wird bei einer Temperatur von 104 Grad F. unter die Oberhaut eingespritzt; sie wird rasch hart und verändert ihre Lage nie. Auch reizt sie den umgebenden Theil nicht und ist in keiner Weise für das Blut schädlich.

Ein Patient z. B., der einen schadhaften Gaumen hatte, wurde mit dieser Mischung behandelt, und nachdem die Auffüllung erfolgt und fest geworden war, konnte er wieder das Sprachvermögen ausüben.

Mehrere andere Wundärzte von Ruf haben erklärt, diese Mischung werde vielleicht unschätzbar sein für die Ausrundung hagerer Personen und für das Verbergen von allerlei Entstellungen des Gesichts und anderer Körpertheile. Professor Gersuny lehnt es ab, aus seiner Entdeckung einen finanziellen Sonder-Vortheil zu ziehen.

Schnee und Sturm in Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Schneestürme, welche einen geradezu orkanartigen Charakter haben, herrschen jetzt in vielen Theilen Deutschlands, und in den letzten anderthalb Tagen wurde bedeutender Schaden verursacht. Am schlimmsten ist das Wetter an der ostfriesischen Küste, wo die Stadt Leer und die Nachbargegenden auch von einer Fluthwelle heimgesucht wurden. In Frankfurt a. M. fiel gestern Abend starker Schnee. Aus Bremen wird gemeldet, daß ein heftiger Nordwest-Wind das Wasser in die Weser hereintreibt, und dasselbe schon beinahe den Rand der Deiche erreicht hat. Unweit Dresden wurde ein Güterzug auf der Linie Potschappel-Wilsdruff durch den Wind von einem hochliegenden Geleise herabgeschleudert, und fünf Waggons wurden arg demolirt. In Schlesien drohen wieder große Ueberschwemmungen. Auch die Lahn und ihre Nebenflüsse sind ausgetreten. Die Telegraphen-Verbindung mit England liegt sehr im Argen, und alle Kabeldepeschen kommen nur mit vielen Stunden Verspätung.

Zu Verdis Ehren.

Rom, 29. Jan. Die italienische Abgeordnetenkammer war dicht gefüllt, als ihr Präsident Signor Villa, der Unterrichtsminister Signor Gallo und Abgeordnete aller Parteien Lobreden auf den, gestern dahingeschiedenen Tondichter Verdi hielten. Man beschloß, den Abgeordnetensaal auf eine Woche schwarz zu drapiren, eine Delegation zum Leichenbegängniß zu entsenden und einen Monat darnach eine Gedächtnißfeier abzuhalten, die indeß, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend (der Mitglied des Senats war) sehr einfach ausfallen wird. Die Sitzung des Hauses wurde alsdann suspendirt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Frau Carrie Nation, die Wirthschaften-Zerstörerin, zankte sich in Topeka, Kans., auch mit dem Staatsgouverneur herum.

— An der Baumwoll-Börse in New York war gestern ein riesiges Preissteigen (um 245 Punkte) zu verzeichnen, infolge eines künstlichen Druckes.

— Ein Personenzug, welcher von Frederick, Md., nach Philadelphia fuhr, gerieth bei Sharrets Cut tief in ein Schneetreiben und blieb mehrere Stunden darin stecken. Ein Hilfszug machte ihn schließlich nach vieler Arbeit frei.

— Zwischen Petroleum und Volcano Junction, W. Va., stießen zwei Züge der Baltimore & Ohio-Bahn zusammen, wobei 5 Angestellte getödtet, und mehrere Andere verletzt wurden. Der Führer des einen Zuges war auf dem Posten eingeschlafen.

— In Cincinnati wurden die Klopffechter Jeffries und Ruhlin auf Veranlassung von Personen, die vom „Sängerfest Athletic Club“ dazu bewogen wurden, verhaftet, aber gegen Stellung von Bürgschaft sofort auf freien Fuß gestellt. Die Angelegenheit soll zu einem Probefall gemacht werden.

— In der Wohnung von Louis Beißel zu Bessemer, Mich., explodirte eine Lampe, und bei dem dadurch verursachten Feuer verbrannten zwei seiner Kinder, ein Knabe im Alter von vier und ein Mädchen von sechs Jahren. Frau Beißel erhielt so heftige Brandwunden, daß sie wahrscheinlich ebenfalls daran sterben wird.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Die Besitzer der von Spanien ausgegebenen Kriegs-Bonds machen einen neuen Versuch, zu ihrem Gelde zu kommen. In den cubanischen Gerichten können sie keine Hilfe finden, und die von den Cubanern angenommene Verfassung sieht wohl die Zahlung der von der Junta aufgenommenen Anleihe, nicht aber die der obigen vor. Es heißt, daß die Bundesregierung dem Kongreß empfehlen werde, die cubanische Verfassung vor der Bestätigung so abzuändern, daß auch die Zahlung obiger Schuld sicher gestellt werde!

— Während der Kassirer in der im südlichen Theil von Kansas City, Mo., gelegenen Office der „Standard Oil Co.“ Kasse machte, trat ein etwa 24jähriger Mann herein und hielt dem Kassirer einen Revolver vor die Stirne mit der Aufforderung, sich in ein kleines Nebenzimmer zu begeben. Der Kassirer, W. E. Irvin mit Namen, folgte dieser Aufforderung schleunigst und wurde von dem Räuber eingeschlossen, der dann alles vorhandene Geld, zwischen $500 und $700, einsteckte und ruhig davon ging. Die Polizei verhaftete später zwei Männer unter dringendem Verdacht.

Ausland.

— In Paris starb der Dichter und Dramatiker Henri de Bornier, Mitglied der französischen Akademie. (Geb. 25. Dez. 1825.)

— Nur ein einziges Mitglied des Finanz-Ausschusses des dänischen Abgeordnetenhauses soll gegen den Verkauf der dänisch-westindischen Inseln an die Ver. Staaten sein.

— Der Prozeß gegen die bankerotten Bankiers Müller und Sohn in Görlitz, Schlesien, ist zum Abschluß gelangt. Beide Angeklagten sind zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Durch einen kaiserlichen russischen Ukas sind Besitzer von 4prozentigen russischen Renten, die im Auslande ansässig sind, von allen Steuern auf das, durch die Renten erzielte Einkommen befreit.

— Die Leiche des früheren Berliner Oberbürgermeisters Zelle ist unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der Bürgerschaft beerdigt worden. Kaiser Wilhelm hatte einen prachtvollen Kranz geschickt und sich durch einen Hofbeamten bei der Feier vertreten lassen.

— Kaiser Wilhelm hat auf der deutschen Geweih-Ausstellung den zweiten Preis erhalten. Er hat mehrere Geweihe von Vierundzwanzigern ausgestellt, die er im September vorigen Jahres auf der Jagd in Rominten erlegt hatte.

— Bei Samyonkee nahe Kamschuk, Süd-China, griffen Piraten Sonntag früh ein europäisches Hausboot an. Sie tödteten einen chinesischen Bootsmann und verwundeten die Europäer Brockhurst und Spalinger schwer. Räubereien ereignen sich täglich in der Umgebung von Kanton.

— In vergangener Woche soll es in Venezuela bei Guiria und Carupano zu heftigen Kämpfen gekommen sein, in denen die Regierungstruppen mehrere Hundert Todte verloren haben sollen. Carupano ist durch die Aufständischen wieder eingenommen, ebenso die Häfen Irapa und Guiria am Golf von Paria.

— Der Sturm längs den Küsten und im Innern von England dauert immer noch an, und gleichzeitig herrscht heftiges Schneewetter. Die Telegraphendrähte sind zerstört, und die Landstraßen sind durch Schneemassen blokirt. Zahlreiche Schiffsbrüche werden gemeldet. Bei Dunaff Head ist ein Fischerboot mit Mann und Maus untergegangen.

— Im Velodrome im Parc des Princes zu Paris hat zwischen den zwei bekannten Fechtlehrern, Baron de San Melato, einem Sizilianer, und Professor Damotte, einem Franzosen, ein Zweikampf stattgefunden. Es handelte sich dabei um die Frage, wer von beiden der beste Schläger sei. Im dritten Gang erhielt Damotte einen Stich in die linke Armhöhle.

— Nach späterer Angabe sind bei dem Scheitern des Dampfers „Holland“ (von London nach Rotterdam bestimmt) an der Einfahrt der Maas 16 Mann ertrunken. Das Schiff lief gegen ein Pier, wurde leck und brach endlich entzwei; ein Versuch, es noch rechtzeitig in den nächsten Hafen zu bringen, mißlang. Es herrschte zur Zeit sehr stürmisches Wetter, an der ganzen holländischen Küste nicht minder, als an der englischen.

— Die „Nowoje Wremya“ in St. Petersburg sagt in einem Leitartikel über die kürzliche Erklärung des deutschen Agrarierführers Graf v. Kanitz, daß die deutschen Agrarier freundschaftliche Beziehungen mit Rußland auf Kosten der Ver. Staaten aufrecht zu erhalten wünschten, indem sie Rußland bevorzugte Getreidezölle garantirten: „Für die Ver. Staaten und Rußland wird es das Beste sein, wenn sie betreffs der ganzen Getreidefrage vereint handeln.“

— Trotz der verschiedenen Desavuirungen der Angabe, daß Kaiser Wilhelm seinem Unwillen darüber Ausdruck gegeben habe, daß der Reichstag sich nicht aus Achtung für die verstorbene Königin Victoria vertagte, halten viele Mitglieder des Reichstages die Angabe für echt. Es hat sich herausgestellt, daß das Verfahren des Reichstages durch deutsche und britische Präzedenzfälle diktirt wurde. Der Reichstag vertagte sich nicht wegen des Todes Kaiser Alexanders II. von Rußland, der ein Neffe Kaiser Wilhelms I. und Deutschland stets freundlich gesinnt war. Ja, das britische Parlament hat sich beim Tode Kaiser Wilhelms I. nicht vertagt.

Lokalbericht.

Erfroren.

Der Barbier Wm. M. Breßler, welcher muthmaßlich gestern Abend des Guten zu viel gethan hatte, wurde heute zu früher Morgenstunde, steif gefroren, auf der zu seinem Geschäftslokale an der W. 63. Str. führenden Treppe aufgefunden. Man schaffte ihn so rasch wie möglich nach dem Englewood Union-Hospital, doch ist er dort trotz aller ärztlichen Bemühungen im Laufe des Vormittags gestorben.

Mordattentat.

Joseph Wilhoff, ein Spitzel der Evanston Anti-Saloon League von einem „Bravo“ vermessert.

Das Opfer glaubt, daß sein Angreifer von Flüsterkneipenbesitzern gedungen wurde.

Kapitän Schüttler erhielt gestern Abend Kunde von einem Mordattentat, welches auf Joseph Wilhoff, Nr. 214 Fletcher Str. wohnhaft, verübt worden ist. Die mit der Ausarbeitung des Falles betrauten Geheimpolizisten fanden das Opfer des feigen Mordbuben mit einer Stichwunde in der Brust unterhalb des Herzens, den Kopf zerschlagen, auf seinem Schmerzenslager vor. Der Mißhandelte, ein Spitzel der „Evanston Anti-Saloon League,“ gibt an, daß er in letzter Zeit eine Anzahl Drohbriefe erhielt, deren Absender angeblich Besitzer von Evanstoner Flüsterkneipen waren, und er ist der Ansicht, daß diese es waren, welche die Kerle, die ihm den Garaus machen sollten, dangen. Er ist schwer verwundet, und der ihn behandelnde Arzt weicht nicht von seiner Seite. Wie Wilhoff den Geheimpolizisten erzählte, wußte er, daß er von seinen Feinden, denen er das Leben sauer machte, als Opfer ihrer Rache auserkoren war, und das Meuchelmord-Attentat war daher für ihn keine Ueberraschung.

Die Szene des heimtückischen Mordangriffs war der Hof seiner eigenen Wohnung, und das Attentat ereignete sich am Sonntag Abend, nachdem er von einem Besuche, den er auf der Westseite wohnhaften Freunden abgestattet hatte, zurückgekehrt war. Er hatte unbehelligt seine Wohnung erreicht, allein sein Abendbrot verzehrt und wollte sich eben zur Ruhe begeben, als er zu hören glaubte, daß die Hinterthüre geöffnet wurde. Da jeder der Hausbewohner, außer ihm, den Schlaf des Gerechten schlief, so beschloß er, nachzusehen, wer der späte Gast sei. Die Thür stand weit offen, doch war kein lebendes Wesen sichtbar. Der gegen ihn ausgestoßenen Drohungen uneingedenk, habe er den Hof betreten. Kaum aber hatte er die Schwelle überschritten, als ihm Jemand hinterrücks einen wuchtigen Hieb mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf versetzte. Er brach zusammen, verlor aber nicht das Bewußtsein, erhob sich mühsam u. stürzte sich, obgleich es ihm vor den Augen flimmerte und ihm die Beine den Dienst zu versagen drohten, auf seinen Angreifer. Es war ein ungleicher Kampf, den der Mordbube nach wenigen Minuten schon dadurch zu seinen Gunsten entschied, daß er ihm einen Messerstich in die Brust beibrachte. Blutüberströmt, aber bei klarem Bewußtsein, sei er zusammengebrochen. Er sah nun, wie sich seinem Angreifer, der ihn für todt liegen ließ, zwei Spießgesellen anschlossen, die wahrscheinlich im Nothfalle in Aktion getreten wären, und hörte, wie einer der Halunken bemerkte: „Ich glaube, wir haben ihn dieses Mal derartig zugerichtet, daß er für den Leichenbestatter reif ist.“ Nachdem die Unholde über den Zaun gesetzt und im Dunkel der Nacht verschwunden waren, rief Wilhoff um Hilfe.

August Otto, ein anderer von der Evanston Anti-Saloon League beschäftigter Spitzel, der zum persönlichen Schutze Wilhoffs in dessen Wohnung schlief, war erwacht, und sah von einem Hinterfenster aus, wie drei Kerle über den Zaun sprangen und in der Gasse verschwanden. Die inzwischen durch das Kampfgetöse und die Hilferufe Wilhoffs aus dem Schlafe geschreckten Angehörigen des Vermesserten eilten, nur nothdürftig bekleidet, auf den Hof, wo sie sahen, daß das Familienoberhaupt sich abmühte, kriechend den Hausflur zu erreichen. Das Opfer der Mordbuben fiel mit den mühsam hervorgestoßenen Worten: „Ich bin gestochen worden, ich glaube, diese Kerle haben mich geliefert, wie sie es sagten!“ vor den Füßen seiner Frau in Ohnmacht. Er wurde in die Wohnung getragen und auf ein Sopha gelegt. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatirte, daß der Patient einen Messerstich dicht unterhalb des Herzens und schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen hatte. Unter geeigneter Behandlung erholte sich Wilhoff so weit, daß er im Stande war, eine Schilderung seines Abenteuers zum Besten zu geben. Obgleich es so dunkel war, daß er nur gerade mit knapper Noth die Umrisse seiner Angreifer erkennen konnte, so behauptet er doch steif und fest, genau zu wissen, wer die Halunken waren. Er ist überzeugt, daß die Mordbuben von Evanstoner Flüsterkneipenbesitzern gedungen wurden, um ihm, ihrem unversöhnlichen Feinde, den Garaus zu machen. Kapitän Schüttler äußerte sein Befremden darüber, daß Wilhoff das Attentat nicht früher zur Kenntniß der Polizei gelangen ließ, doch der Patient erwiderte, daß er sich nur leicht verletzt glaubte und, da er die Motive seiner Anhänger kannte, auch nicht die geringsten Schwierigkeiten zu haben vermeinte, sie selbst der Polizei in Evanston in die Hände zu spielen.

Am Sonntag Nachmittag umschlichen angeblich Agenten der Flüsterkneipenbesitzer Evanstons während Wilhoff's Abwesenheit dessen Haus und Frau Wilhoff sah sich veranlaßt, um Polizeischutz zu bitten. Als die Polizei anlangte, hatten sich die verdächtigen Kerle aus dem Staube gemacht und erst das auf Wilhoff verübte Meuchelmord-Attentat rief die Erinnerung an die Spione wieder wach.

* Referent S. W. Eastman hat eine weitere und letzte Dividende aus der Bankerottmasse von Frau Evangeline Claire O'Neill erklärt, und damit ist das gegen diese verschwenderische Dame eröffnete Bankerottverfahren nunmehr endgiltig geschlossen worden. Die Gläubiger haben insgesammt 15 Prozent ihrer Forderungen erhalten.

Wahlgeographie.

Man will Cook County zwar 9 Kongreß-, aber nur 18 Senatsbezirke geben.

Harlan und Lorimer angeblich in gutem Einvernehmen.

Die Drainagebehörde vergibt Kontrakte für drei Brückenbauten.

Die Vertreter der Landbezirke in der Staatslegislatur, bezw. die Republikaner unter denselben, haben angeblich nichts dagegen, daß Cook County alle drei Abgeordneten erhält, um welche die Kongreßdelegation des Staates verstärkt werden wird. Sie sind aber nicht geneigt, Cook County mehr als 18 Senatsdistrikte zuzugestehen, obgleich demselben seiner Bevölkerungsstärke nach mindestens neunzehn zukommen. — Die Eintheilungs-Ausschüsse haben die Absicht, die Kongreßbezirke so abzuzirkeln, daß nur sieben von den fünfundzwanzig demokratische Mehrheiten haben würden, und zwar drei in Chicago und Cook County, und vier im Staate außerhalb von Cook County. Gegenwärtig haben von den 22 Kongreßdistrikten 11 demokratische Vertreter. Es läßt sich freilich nicht bestreiten, daß die jetzige Eintheilung der Bezirke seiner Zeit von der demokratischen Mehrheit der Staatslegislatur im Parteiinteresse vorgenommen worden ist, doch würde, im Verhältniß zur Kopfzahl ihrer Stimmgeber die demokratische Partei immerhin auf 45 Prozent der Kongreßvertretung des Staates berechtigten Anspruch haben.

* * *

Die Wahlkommission legt bei der Arbeit an der Neuarrangirung der Stimmbezirke keine sonderliche Eile an den Tag, und man schließt hieraus, daß Countyrichter Carter die Abhaltung der republikanischen Stadt-Konvention zu verzögern sucht. In wessen Interesse das geschieht, darüber ist man im Zweifel. Es verlautet, daß zwischen Ex-Alderman Harlan und Herrn Lorimer ein Abkommen getroffen worden ist, wonach Harlan die Mayors-Nomination erhalten soll, und zwar mit Hurrah. Zu diesem Zwecke wird gegenwärtig mit Macht an der Züchtung des Harlan-Buhms gearbeitet. Man sammelt nicht nur emsig Unterschriften für die Nominations-Petitionen, sondern theilt auch bereits Kampagneköpfe mit der Inschrift „Harlan für Mayor“ zu Tausenden aus. Die Lorimer-Maschine verhält sich hierbei offiziell unthätig, doch will man wissen, sie unterstütze in der Stille diese Bestrebungen und habe es nur darauf angelegt, im Publikum die Ansicht Platz greifen zu lassen, daß sie Harlan — wenn sie ihm später die Nomination überträgt — nur deshalb als Kandidaten annähme, weil sie durch den sogenannten Volkswillen hierzu gezwungen wird. Inzwischen trage sie eifrig dazu bei, diesen Volkswillen zu formen und ihn in Bahnen zu lenken, die ihr genehm sind.

* * *

Die Municipal Voters' League ist zur Zeit mit der Sichtung des Records derjenigen Aldermen beschäftigt, deren Amtstermine im Frühjahr ablaufen, die sich aber um Wiederwahl bewerben. Die Liga wird noch im Laufe der Woche ihr Hauptquartier eröffnen und dann mit ihrer Kampagne-Arbeit beginnen. Präsident Charles R. Crane und Sekretär Walter Fisher versichern, der Einfluß der Liga werde sich bei der kommenden Wahl bemerkbarer machen, als je zuvor.

* * *

Der Pensions-Ausschuß der „Teachers' Federation“ hielt gestern eine weitere Berathung über die Aenderungen in der Pensions-Akte ab, welche der Staatslegislatur empfohlen werden sollen. Man beschloß unter Anderem, zu befürworten, daß als pensionsberechtigt nur solche Lehrer und Lehrerinnen anerkannt werden sollen, welche die volle vorgeschriebene Dienstzeit an Chicagoer Schulen unterrichtet haben. Bisher werden auch Pensions-Ansprüche solcher Mitglieder anerkannt, welche für einen Theil der Zeit außerhalb Chicagos unterrichtet haben.

Agenten der Schulzwangs-Abtheilung der Erziehungsbehörde sind hinter einem mit Kautabak durchsetzten Kaugummi her, durch dessen „Genuß“ Schulkindern angeblich der Geschmack am Tabak beigebracht wird. Ein Händler an der Larrabee Str. ist gestern durch Androhung strafrechtlicher Verfolgung veranlaßt worden, seinen Vorrath von diesem Zeug zu zerstören.

Die Zöglinge in der Taubstummenklasse der Yale-Schule haben — einen Debattirklub organisirt.

* * *

Die Drainagebehörde hat gestern, ohne einschlägige Empfehlungen der Sachverständigen-Kommission abzuwarten, die Kontrakte für drei Flußbrücken vergeben, welche in der Canal Str., bezw. in der Ashland Ave. und in der Main Str. gebaut werden sollen. Die Baukosten werden sich zusammen auf $376,469 stellen.

Das aus Papiermasse hergestellte Modell des Drainagekanals, welches die Drainagebehörde für die Weltausstellung in Paris hat herstellen lassen, befindet sich jetzt auf dem Rückwege hierher. Es wird gemäß einem gestern von der Behörde gefaßten Beschluß, auch auf die pan-amerikanische Ausstellung in Buffalo geschickt werden.

Fabrikanten, deren Anlagen an dem westlichen „Zinken“ des südlichen Flußarmes gelegen sind, führen bei der Drainagebehörde Klage darüber, daß infolge der starken Strömung, die jetzt andauernd im Drainagekanal aufrecht erhalten wird, der Wasserstand auf jener Strecke des Flusses um drei Fuß gesunken sei. Sie verlangen, daß diesem Uebelstande, durch welchen die Schiffahrt in jener Gegend beeinträchtigt und zum Theil unmöglich gemacht werden würde, rechtzeitig durch Ausbaggerung des Flußbettes abgeholfen werden möge.

* * *

Anwalt Blakely, der kürzlich mit einem ähnlichen Antrage abgewiesen worden ist, hat jetzt im Kreisgericht abermals ein Mandamus-Verfahren angestrengt, um die Nichtigkeits-Erklärung der vom Stadtrathe angenommenen Carey'schen Wardeintheilung zu erlangen.

Der Home Savings Bank sind jetzt von der Stadt die $577,000 zurückerstattet worden, welche dieselbe im Dezember vorgestreckt hat, um die Auszahlung der Lehrergehälter zu ermöglichen.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß wird sein Bestes versuchen, um dem Stadtelektriker Ellicott für sein Departement annähernd die volle Bewilligung zu sichern, um welche er nachsucht. Durch die Ausdehnung der städtischen elektrischen Beleuchtungsanlagen verbessert das Departement die Straßenbeleuchtung und gestaltet dieselbe zugleich billiger.

Dank der „Vineta“.

Im Namen des Ordens der Ritter und Damen von Amerika hatte dessen Großpräsident, Herr Max Rohden von hier, bei der kürzlichen Anwesenheit der Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Vineta“ in New Orleans ein Willkommenschreiben an dieselbe gerichtet. Unter dem Datum des 25. Januar hat Herr Rohden nun vom Kapitän des Schiffes das nachstehende Dankschreiben erhalten: „Ew. Wohlgeboren sage ich für den freundlichen Willkommengruß, den ich gestern in New Orleans erhielt, zugleich im Namen der Besatzung S. M. S. „Vineta“ meinen herzlichen Dank und verfehle dabei nicht, auch für das anläßlich des Untergangs S. M. S. „Gneisenau“ bewiesene Beileid bestens zu danken.

Wohlheim, Kapitän zur See.“

Gesalzene Strafe.

Eine gesalzene Strafe diktirte heute Richter Martin dem in Diensten des Kohlenhändlers T. J. Gormully, 88 Washington Str., stehenden Fuhrmann J. M. Joslin zu. Derselbe lieferte unlängst der Frau L. B. Wilson, 1223 Michigan Ave., eine Quantität Kohlen ab und ließ sich eine Bescheinigung über den Empfang von zwei Tonnen ausstellen. Später aber entdeckte Frau Wilson, daß sie um nicht weniger als 1000 Pfund zu kurz gekommen war. Der Richter nahm Joslin in eine Geldstrafe von $100 und verurtheilte ihn außerdem zur Tragung der Kosten.

Zu Tode gerädert.

Am Westende der Halsted Str.-Station der Metropolitan-Hochbahn fanden Beamte derselben gestern Abend die schrecklich verstümmelte Leiche eines Mannes, der, wie man vermuthet, J. O. Cummings hieß und No. 705 Chicago Ave., Süd-Evanston, wohnhaft war. Allem Anscheine nach hatte der Unglückliche den Versuch gemacht, von einer Plattform zur anderen über das Geleise zu klettern, und war dabei auf die verhängnißvolle „dritte“ Schiene gerathen. Der elektrische Schlag, den er dabei erhielt, muß ihn zu Boden geworfen und wahrscheinlich direkt vor einen einlaufenden Zug geschleudert haben. Da der Kopf der Leiche zu Brei gequetscht und ein Fuß vollständig abgetrennt war, so dürften mehrere Züge über den auf den Schienen liegenden Körper hinweggefahren sein. In einer Tasche des Verunglückten fand man eine Mitgliedschaftskarte der Marmorarbeiter-Gewerkschaft, die auf den Namen Cummings lautet.

Letztes Strauß-Konzert.

Heute Abend wird Eduard Strauß, Sohn des eigentlichen Begründers vom „Wiener Walzer“, wie auch Bruder des „Walzer-Königs“ und Operettenkomponisten Johann Strauß, mit seinem Wiener Orchester zum letzten Mal in Chicago konzertiren. Anfangs März reist der Wiener Hofkapellmeister mit seinen Musikern nach der alten Heimath zurück. Das Programm dieses in der Zentral-Musikhalle stattfindenden Abschiedskonzertes lautet wie folgt:

1. Theil.

1. Ouverture zur Operette „Waldmeister“ ..... Johann Strauß
2. Fragment aus der Phantasie „Die Nationen“ ..... Moszkowsky
3. Walzer, „Wiener Blut“ ..... Johann Strauß
4. Entr'Acte a la Roccoco ..... E. Gillet (Für Streichquartett.)
5. Polka, „Herzlich und gefühlvoll“ ..... Ed. Strauß

2. Theil.

6. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 ..... Franz Liszt
7. Walzer aus dem Ballet „Naila“ ..... Delibes
8. Lied ohne Worte ..... Mendelssohn (Orchestrirt von Eduard Strauß.)
9. Charakteristischer Marsch, „Aus dem Kaukasus“ ..... Johann Strauß

Vermißt.

Robert Archibald, ein bekannter Farmer aus Elgin, Jll., wird seit dem 11. November letzten Jahres vermißt und seine Angehörigen befinden sich deshalb in großer Sorge um ihn. Archibald, der 47 Jahre alt ist, begab sich am 10. November nach Dundee (bei Elgin), traf dort auch ein und lohnte eine Anzahl Arbeiter ab, die er auf seinem Grundstück beschäftigt hatte. Er trat dann den Heimweg an, traf aber zu Hause nicht ein und blieb seither verschollen. Seine Frau ersucht die hiesige Polizei, ihr behilflich zu sein, den Vermißten zu finden.

Wie sie angibt, ist ihr Gatte ein Stiefbruder von Malcolm und John McNeil, dem Präsidenten, bezw. Vize-Präsidenten der Engros-Kolonialwaaren-Firma McNeil & Higgins, Nr. 25 Market Str. Auf Grund eines, von Verwandten ihres Mannes infolge eines Hypotheken-Kündigungsverfahrens erlangten Zahlungsurtheils über $2600 werden am 19. Februar eine Farm im Werthe von $9600 und ihr Grundstück in Elgin im Werthe von $6000 unter den Hammer kommen und sie dürfte dann arm wie eine Kirchenmaus von Haus und Hof gehen, wenn es ihr nicht gelingt, bis dahin eine Spur von ihrem Gatten zu finden. Der Vermißte ist 5 Fuß 8 Zoll groß und kräftig gebaut.

* Im „Physicians Club“, der gestern Abend im Sherman Hause versammelt war, wurde bei dieser Gelegenheit weidlich über Landärzte raisonnirt, die berühmten Chicagoer Kollegen Patienten zuschicken und dann hohe Kommissionen von dem Honorar beanspruchen, das dieselben zahlen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Dank der Maschine.

Unsere Protektionisten sagen, die Schutzzölle haben den amerikanischen Industrien die Möglichkeit zu ihrer gewaltigen Entwickelung gegeben und die Fabrikanten befähigt, erfolgreich in die Auslandmärkte einzudringen, die Thatsachen predigen aber, daß die Maschine es war.

Mehrere bedeutende englische Firmen in Birmingham, Manchester und Northampton haben vor einiger Zeit einen Fachmann herüber geschickt mit dem Auftrage, die Vortheile der Maschinenarbeit über die Handarbeit zu studiren, und dieser Mann hat kürzlich seinen Bericht eingereicht, der auch den hartnäckigsten Anhänger der Schutzzollehre überzeugen sollte. Einiges daraus mag hier Platz finden. — Amerikanische Aexte haben in England selbst das englische Fabrikat zum großen Theil verdrängt — einfach weil sie bei gleicher Güte billiger sind. Die amerikanischen Aexte werden mit Maschinen gemacht und kosten $5 das Dutzend; für die „handgemachten" englischen Aexte müssen $20 das Dutzend verlangt werden. Amerikanische Feilenfabrikanten haben in England einen guten Markt gefunden, weil sie ihre maschinengemachten Feilen viel billiger verkaufen können, als die Engländer ihre handgemachten, sintemalen in der Herstellung von Feilen Handarbeit achtmal so theuer ist, als Maschinenarbeit. Die Arbeit zur Herstellung eines doppelläufigen Hinterladers kostet $60; bei Maschinenarbeit $13. Für fünfhundert schmiedeeiserne Bolzen stellen sich die Kosten auf $32, bezw. $1.75; für eintausend Nähmaschinennadeln auf $1.85 bezw. $2.16; und es kostet nicht mehr, 350 Hufeisennägel mit der Maschine zu machen, als einen mit der Hand. Bei Handarbeit kostet die Herstellung von 100 Paar guten Frauenschuhen $400 und es gehören dazu 1996 Stunden Arbeitszeit; unter Benutzung von Hilfsmaschinen kostet die Arbeit in den 100 Paar Schuhen nur $54 und sie wird in 173 Stunden geleistet. Bettstellen aus Hartholz mit geschnitzten Kopfbrettern kosten bei Handarbeit an Arbeitslohn $14, bei Maschinenarbeit 50 Cents. Für ein Tausend goldene Brochen kostet die Handarbeit $1435, bei Maschinenarbeit stellen sich die Arbeitskosten nur auf $118. Der Nutzen der Maschine ist nicht auf einzelne Zweige beschränkt; er zeigt sich überall und äußert sich überall in einer Verbilligung der Fabrikate, die beinahe selbstthätig die Märkte erobern muß.

In England (und auch sonstwo) besteht noch vielfach der Glaube, daß die Maschine den Lohnarbeiter schädige, und insofern bei dem Uebergang von der Handarbeit zur Maschinenarbeit viele Arbeitskräfte frei werden, ist das richtig; aber bei dem, Dank der Verbilligung, stark gesteigerten Verbrauch werden bald wieder mehr Arbeitskräfte nöthig; die Arbeit Anderer findet in Nebenbeschäftigungen Verwendung oder in verwandten Industrien, die durch den Aufschwung jener Anregung erhielten, und immer wird der Einführung der Maschine eine Erhöhung des Arbeitslohnes der in der betreffenden Industrie Verbleibenden folgen.

Nach dem englischen Fachmann stieg das Einkommen der Arbeiter mit der Einführung verbesserter Maschinen in mehreren Fällen um 50 bis 100 Prozent. Als Beispiel führt er die Briefumschlag-Industrie an. Früher kostete die Arbeit zur Herstellung von 100,000 Briefumschlägen $22, jetzt kostet sie nur noch $4, aber die Arbeiter erhalten mehr als den doppelten Lohn. In den Ver. Staaten gibt es 300 Fabriken, die nur Oefen herstellen, darunter eine die jeden Tag 350 Oefen liefert; aber die Arbeiter bekommen zwischen $2.75 und $4 den Tag, und die amerikanischen Oefen dringen erfolgreich in England ein, woselbst in den Oefenfabriken bedeutend niedrigere Löhne bezahlt werden.

Der englische Fachmann kommt zu dem Schluß, daß die Nation, welche die besten Maschinen besitzt, in wirthschaftlicher und industrieller Hinsicht an der Spitze der Völker marschiren wird — er sagt nichts von Zollschutz.

Wenn amerikanische Fabrikate heute in alle Märkte eindringen können und amerikanische Arbeiter besser bezahlt werden als englische, deutsche, französische u. s. w., so wurde das erreicht durch die Maschinen und trotz des „Zollschutzes". Die Erfindung und Einführung immer neuer Maschinen ist in erster Linie dem Wettbewerb zu danken; wäre es einer väterlichen Schutzpolitik gelungen, diesen im Inlande aufzuheben, wie es den Wettbewerb des Auslandes erschwerte — so wären wir nicht so weit im Maschinenwesen, wie wir jetzt sind, und könnten nicht erfolgreich in alle Märkte eindringen.

Je schneller, desto besser.

Das Bundesobergericht hat entschieden, daß ihm die Gerichtsbarkeit in dem Klagefalle der Stadt St. Louis gegen den Drainage-Bezirk und den Staat Illinois zusteht, und wird voraussichtlich bald nach seinem Zusammentreten im Oktober den Fall aufnehmen. St. Louis wird dann nachweisen müssen, daß das Wasser des Mississippi durch den Zustrom, den der Fluß durch Chicagos Abwasserkanal erhält, verschlechtert wird, und daraus der Stadt St. Louis Schaden und Gefahr entsteht. Kann St. Louis diesen Nachweis führen, dann mag ein Einhaltbefehl gegen die Benutzung des Kanals in der bisherigen Art und Weise erlassen werden, und es mag dann nöthig werden, einen verstärkten Strom zu schaffen oder auf andere Mittel zu sinnen, Abhilfe für die etwaigen Schäden und Mängel zu schaffen. Kann die Stadt jenen Nachweis nicht führen, dann ist die Sache ein für allemal abgethan.

Man ist geneigt, in der gestern abgegebenen Entscheidung des Oberbundesgerichts eine Art Niederlage für den Drainage-Kanal zu sehen, und in St. Louis soll darob große Freude herrschen. Es ist aber nicht recht verständlich, warum man hier trauern, dort jubeln sollte. Wenn hier von einem „blauen Auge" überhaupt die Rede sein kann, so wurde das höchstens den Advokaten der Drainage-Behörde zutheil, nicht der Sache selbst; denn es scheint, daß diese sehr wohl wußten, daß die Frage schließlich werde vor das Bundesobergericht kommen müssen, daß sie aber der Ansicht waren, der Fall müsse erst von einem niederen Gerichtshof entschieden und dann, auf dem Berufungswege, vor das Bundesobergericht gebracht werden. Vom Advokatenstandpunkte aus wäre das wohl der bessere Weg gewesen, denn er hätte mehr zu thun gegeben und die endgiltige Entscheidung der Frage hinausgeschoben; aber für Chicago und St. Louis ist der durch die Entscheidung des Bundesobergerichts eröffnete Weg der bessere, weil er der billigere ist und schneller zum Ziel führen wird.

Der Drainage-Kanal wird, wenn der Fall zur Verhandlung kommen wird, nahezu anderthalb Jahr in Betrieb sein, und man wird nicht sagen können, daß diese Frist zu kurz war, seine Wirkungen voll in Erscheinung treten zu lassen. Man weiß, wie das Mississippi-Wasser bei St. Louis beschaffen war, ehe der Chicagoer Abwasserkanal eröffnet wurde — das heißt, knapp gut genug zum Baden — und wird die Beschaffenheit des damaligen Wassers mit der des Wassers, das der Mississippi jetzt bei St. Louis enthält, vergleichen können.

Chicago ist der Ansicht, und wird versuchen, zu beweisen, daß das Wasser heute besser ist, als vor der Eröffnung des großen Kanals, und St. Louis wird nachweisen müssen, daß es schlechter ist, und seinen Bürgern Schaden und Gefahr bringt. Je schneller die Frage entschieden wird, desto besser. Chicago will der lieben Schwesterstadt am Mississippi nichts Böses anthun, und hat für sie und ihre Bürger nur die freundschaftlichsten Gefühle. Wir wollen die St. Louiser nicht vergiften, und nur die allergewöhnlichste Verläumbung kann behaupten, gewisse Chicagoer Kreise wollten in dieser Weise Rache nehmen für den Schaden, den das St. Louiser Bier hier anrichtet. Wenn St. Louis nachweisen kann, daß das Mississippi-Wasser durch die Zufuhr von reinem Seewasser und etwas „Schmutz" verschlechtert wird, und Chicagoer Mikroben den St. Louisern nach dem Leben trachten, dann werden die Chicagoer die Ersten sein, die sagen: „Das muß annersch werden!", und St. Louis wird nicht lange mehr zu klagen haben. Kann die Stadt des heiligen Ludwig aber einen solchen Nachweis nicht führen, und gelingt es unseren Sachverständigen gar, klipp und klar zu beweisen, daß wir durch die Schaffung des Abwasserkanals ihr Mississippi-Wasser verbesserten — wozu, nebenbei gesagt, nicht viel gehört — und wir mit großen Opfern den St. Louisern eine Wohlthat erwiesen, dann erwarten wir auch Anerkennung unserer Bemühung um St. Louis, wenn wir auf den Dank auch gern verzichten wollen. Es gibt Leute, die angesichts der zutage tretenden Gehässigkeit verlangen, der Stadt St. Louis solle, wenn eine Verbesserung des Mississippi-Wassers nachgewiesen wird, eine gehörige Rechnung — for services rendered — zugeschickt werden; aber das ist nur Scherz. Chicago ist großmüthig, und verlangt nichts für seine Dienste, es liebt St. Louis so sehr, daß es sich freut, wenn's ihm nur gut geht, und in seinem Wohlbefinden schon ausreichenden Lohn für seine schweren Opfer findet.

Wie die Sache auch enden mag, jedenfalls ist es wünschenswerth, die Frage so bald wie möglich endgiltig entschieden zu haben. Das Hangen und Bangen und Hinschleppen mag für die Rechtsgelehrten gut sein, das Interesse aller anderen Betheiligten fordert eine baldige Entscheidung.

Das russische Reich.

Während Frankreich's Bevölkerung, wie vor einigen Tagen an dieser Stelle ausgeführt wurde, zum Schrecken seiner weiterblickenden Staatsmänner und Volkswirthschaftler so gut wie gar nicht zunimmt, mehrt sich die Einwohnerzahl Rußlands, seines, — in den letzten Jahren allerdings etwas wackelig gewordenen Bundesgenossen, — in geradezu erstaunlicher Weise. Der russische Bär wird für die Nachbarländer immer dräuender. Schweden und Norwegen rüsten sich bereits zur Vertheidigung ihrer Grenzen, und es erscheint immer klarer, daß die deutsch-englische Annäherung, so wenig populär sie den beiden Völkern sein mag, eine politische Nothwendigkeit wird gegenüber dem Länderhunger des seine mächtigen Glieder reckenden russischen Riesen.

Der erste Zensus im Zarenreiche wurde im Jahre 1724 vorgenommen und wies eine Bevölkerung von 14,000,000 nach. Bei der Thronbesteigung Katharinas der Zweiten im Jahre 1762 war diese Ziffer auf 19,000,000 gestiegen, bei ihrem Tode 1796 auf 36,000,000. Unter Alexander dem Ersten im Jahre 1815 hatte Rußland 45,000,000 Millionen Einwohner, unter Nikolaus dem Ersten, 1835, 60,000,000, unter Alexander dem Zweiten, 1858, 74,000,000; unter Alexander dem Dritten, 1890, 125,000,000 und heute, mit Finland, 136,000,000. Da die Bevölkerungs-Zunahme jährlich nahezu 2,000,000 beträgt, wird Rußland nach weiteren 25 Jahren 200,000,000 Einwohner zählen. Platz genug dafür ist da. Heute entfallen auf den Quadrat-Kilometer (nicht ganz eine englische Quadratmeile) sechs Einwohner (in Belgien, dem dichtbevölkertsten Lande der Welt, über 200), indessen ist in Rußland die Bevölkerung sehr ungleich vertheilt. In der Weichsel-Provinz z. B. beläuft sie sich auf 75 Einwohner pro Quadrat-Kilometer, mehr als durchschnittlich in Frankreich; im Südwesten (Kiew) auf 58, in der Provinz Moskau auf 43, in Lithauen auf 40, in den Ostsee-Provinzen auf 25, in Süd-Rußland auf 24, im Wolga-Thale auf 17. Finland weist nur 7 Einwohner pro Quadrat-Kilometer auf, Archangel nur einen einzigen und in den Gebieten am Amur kommen gar auf 100 Kilometer nur 4 Einwohner.

Die Bevölkerung des russischen Reiches, welche Jahrhunderte lang eine fast ausschließlich ländliche war, verwandelt sich mehr und mehr in eine städtische. Im Jahre 1724 betrug das in Städtegemeinden ansässige Element nur 3 Prozent der Gesammtbevölkerung, heute dagegen etwa 13 Prozent. Damals wohnten an 300,000 Menschen in Städten, heute fast 17,000,000. Vor 30 Jahren noch hatte Rußland nur 4 Städte mit einer Einwohnerzahl über 100,000, heute zählt es deren 22. St. Petersburg und Moskau haben je über eine Million und Odessa, das vor 105 Jahren gegründet wurde, 420,000; Lodj, das vor 30 Jahren 32,000 Einwohner hatte, zählt deren heute 325,000; Baku wuchs in derselben Zeit von 13,000 auf 115,000 und Kiew von 68,000 auf 225,000. Vor 30 Jahren wies das ganze Reich nur 16 Städte über 50,000 auf, heute schon 60.

Die überwiegende Mehrheit der Unterthanen des Zaren besteht indessen heute noch aus Bauern, nämlich 81 Prozent; auf das sogen. kleinbürgerliche Element entfallen 9 Prozent der Bevölkerung, auf den Militärstand (mit Einrechnung der Familien) 6½ Proz., auf den Adel 1 Prozent und auf die Geistlichkeit gleichfalls 1 Prozent. Daß der Adel einen unverhältnißmäßig großen Theil des Grundbesitzes in Händen hat, ist bekannt; auch die Kirche ist reich an Besitz, während der Bauernstand sich erst langsam zu bescheidenem Wohlstand emporringt.

In Bezug auf ihre Religion sind 87 Prozent der Einwohner Christen, und zwar überwiegend Angehörige der sog. orthodoxen katholischen Kirche; auf die römisch-katholische Kirche entfallen davon nur etwa 9 Prozent, auf die Protestanten 5 Prozent. Daneben sind 9 Prozent Mohamedaner, 3 Prozent Juden und 1 Prozent Buddhisten.

Die Zahl der Auswanderer, welche Rußland verlassen, um nicht zurückzukehren, beläuft sich durchschnittlich auf etwa 25,000 pro Jahr; es sind dies meist Juden, Polen und Tartaren, und der Ausfall wird durch die Einwanderung von Tschechen, Ruthenen, Serben, Kroaten und Slovaken aus Oesterreich-Ungarn und dem Balkan mehr als gedeckt. Die russische Landbevölkerung ist, trotzdem es ihr vielfach nicht zum Besten geht, ungemein seßhaft, und haftet an der Scholle.

Anläßlich der Jahrhundertwende hat die russische Presse mit großer Genugthuung auf die erstaunliche Entwickelung des Zarenreiches während der letzten hundert Jahre hingewiesen, und wenn dabei auch ein gut Theil Chauvinismus mit unterläuft, so ist es doch begreiflich, daß nach allgemeinem Urtheil von der Zukunft noch viel Größeres erwartet wird. Die wirthschaftliche und politische Ausdehnung nach Osten hin schreitet in so raschem Tempo vor, daß das Uebergewicht Rußlands in Asien selbst von Denen zugestanden wird, die es fürchten. Das Riesenreich umfaßt heute ein Gebiet von 13,350,000 Quadratmeilen, ist also ca. 43 Mal so groß wie Frankreich, und die Bevölkerung beträgt, wie oben angeführt, 136,000,000 gegen 38,000,000 in Frankreich. Wenn diesen gewaltigen Ziffern die wirthschaftliche Bedeutung Rußlands auch nur einigermaßen entspräche, müßte es heute schon als die weitaus erste Großmacht der alten Welt gelten. Dieses Ziel zu erreichen, bedarf es indessen — wenn nichts dazwischen kommt! — nur der Zeit. Kein Wunder, daß West-Europa dieser Zukunft mit einem Gefühle großen Unbehagens entgegenblickt und sein wirthschaftliches und politisches Uebergewicht zu wahren bestrebt ist.

Lokalbericht.

John Crerar-Bibliothek.

In der gestern abgehaltenen Jahresversammlung des Direktoriums der John Crerar-Bibliothek wurden die folgenden neuen Beamten gewählt: Präsident, Richter P. S. Großcup; 1. Vize-Präsident, Henry W. Bishop; 2. Vize-Präsident, Thomas D. Jones. Die übrigen Beamten wurden für einen neuen Termin wiedergewählt. Laut Bericht des Schatzmeisters ergab die Geschäftsführung im vergangenen Jahr einen Ueberschuß von $65,000, der zu dem, jetzt bereits $319,000 betragenden Baufonds geschlagen werden soll. Der Bibliothekar berichtete, daß im letzten Jahr 10,422 Bände neu angeschafft wurden, so daß die Bibliothek jetzt 65,445 Bände umfaßt.

* Die polnische Schauspielerin Helene Modjeska hat in einem Schreiben an die hiesige polnische Presse den Plan zur Gründung eines polnischen Theaters in Chicago angeregt. Madame Modjeska weist auf das Beispiel des deutschen und böhmischen Elementes der Bevölkerung hin, das Theater besitzt, in welchen Stücke in den betr. Sprachen zur Aufführung gelangen.

Stadtrathssitzung.

Die Wirthschafts-Kontrollvorlage vorläufig abgelehnt.

Neues Wegerechts-Gesuch der Northwestern Hochbahngesellschaft.

Mehr Licht über die von der Ogden Gas Co. vorgenommenen Schiebungen verlangt.

Aus dem Countyrath.

Der Gemeinderath hat sich gestern Abend des Längeren mit der Mitternachts-Ordinanz beschäftigt und mit der vom Mayor befürworteten Vorlage, durch welche die Ausübung einer schärferen Kontrolle über die Schankwirthschaften im Levee-Distrikt bezweckt werden soll. Aber herausgekommen ist dabei Nichts. Vom Ausschuß für Rechtsfragen wurden in der Angelegenheit zwei Berichte vorgelegt. Der Minoritäts-Bericht, welchen Ald. Edward Novak (von der neuen 10. Ward) einbrachte, befürwortete den Widerruf der Mitternachts-Ordinanz. Er wurde mit 35 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Ald. Novak amendirte dann den Mehrheits-Bericht durch den Zusatz, daß die Schließungsstunde für die Wirthschaften von 12 auf 1 Uhr Nachts verlegt werden solle. Ein Antrag, diesen Zusatz zurückzuweisen, ging mit 40 gegen 28 Stimmen verloren. Als es dann aber zur Abstimmung über den amendirten Bericht kam, wurde derselbe ebenfalls abgelehnt, und zwar mit 35 gegen 32 Stimmen. Die ganze Angelegenheit wird am nächsten Montag noch einmal durchgehechelt werden. Die Debatte, zu welcher es gestern Abend darüber kam, hat über zwei Stunden in Anspruch genommen.

Der Beschlußantrag, die Rockwell Straße auf der Strecke zwischen Fulton und 12. Straße nunmehr vollständig an die Pennsylvania-Bahn abzutreten, hätte zur Verhandlung kommen sollen, wurde aber auf Veranlassung des Ald. Maypole zurückgelegt. Es heißt, daß er überhaupt nicht zur Abstimmung gelangen wird, weil der entschiedene Protest, welcher von Bürgern der 12. Ward gegen den Anschlag eingelegt worden ist, die Befürworter desselben zurückgeschreckt hat.

Vom Mayor wurden zwei Maßnahmen vetirt, die der Stadtrath in seiner vorherigen Sitzung getroffen hatte. Die eine davon hatte die Schließung der Schuetzer Straße und der Folz Court, sowie die einer Gasse östlich von Folz Court verfügt, und die zweite untersagt die Errichtung von Anzeigezäunen in einer Entfernung bis zu 200 Fuß von Parks und Boulevards. Der Mayor empfahl, daß diese einschränkende Verordnung durch den Zusatz amendirt werden möge, daß die Errichtung von Anzeigenzäunen nur an Wohnstraßen verboten sein solle.

Auf Antrag des Ald. Brennan wurde der Korporations-Anwalt angewiesen, dem Stadtrath bis zur nächsten Sitzung den Entwurf zu einer Gesetzvorlage zu unterbreiten, welche die Einrichtung von Stadtgerichten ermöglichen soll, die an die Stelle der bisherigen Friedens- und der Polizeigerichte treten würden. Vor diesen Gerichten sollen, außer Polizeifällen, Zivilklagen im Werthe bis zu $1000 verhandelt werden dürfen. Die Vorlage würde natürlich, nachdem sie die Gutheißung des Stadtraths erhalten, zunächst auch der Staats-Legislatur zur Annahme unterbreitet werden müssen.

Auf Ald. Herrmanns Antrag wurde der Stadtkämmerer ermächtigt, die Polizeiwache an der Larrabee Straße, Ecke North Ave., sammt dem Grundstück, auf welchem sie steht, verkaufen zu dürfen, doch soll er einen Kaufpreis von mindestens $35,000 dafür verlangen.

Dem Ausschuß für Eisenbahnen überwiesen wurde ein Wegerechts-Gesuch der Northwestern Hochbahn-Gesellschaft, welche sich — für alle Fälle — das Recht zu sichern wünscht, ihre Linie von der Wilson Ave. ab, zu ebener Erde, bis zur Stadtgrenze verlängern zu dürfen. Die Gesellschaft will sich zur Zahlung einer Konventionalstrafe von $25,000 verpflichten, falls die Verlängerung bis zum 1. Januar 1905 nicht fertig gestellt und im Betrieb ist.

Korporations-Anwalt Walker berichtete, was er über die Verpfändung des Eigenthums der Ogden Gas Co. und den angeblich nur angebahnten Verkauf desselben an die People's Gas Light and Coke Co. in Erfahrung gebracht hat. Danach hätte die Ogden Co. zu Gunsten der Farmers' Loan and Trust Co. von New York ihre ganze Anlage zur Sicherung einer Bondsanleihe von $6,000,000 mit einer Hypothek zu genanntem Betrage belastet. Diese Hypothek wird im Jahre 1945 fällig. Der People's Gas Light and Coke Co. habe die Ogden Co. das Recht zugestanden, am 5. März 1945 ihre ganze Anlage zum Preise von $7,000,000 käuflich zu übernehmen. — Der Korporations-Anwalt wurde beauftragt, gerichtliche Schritte zu thun, um festzustellen, ob nicht noch ein anderer Geheimvertrag zwischen den beiden Gas-Gesellschaften abgeschlossen worden ist. Falls ein solcher Sachverhalt ermittelt wird, sollen die Gerechtsame der Ogden Co. widerrufen werden.

Dem Justiz-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen wurde ein Beschlußantrag, daß die Gasgesellschaften angewiesen werden sollen, ihre Meßapparate mit automatischen Regulatoren zu versehen; ebenso ein Antrag, daß alle in der Stadt im Gebrauch befindlichen Fahrstühle mit Luftkissen versehen werden sollen; ferner, daß auf die Beobachtung von Vorsichtsmaßregeln geachtet werden soll, durch welche der Uebertragung von ansteckenden Krankheiten durch umschichtige Benutzung von Theater- und Maskenkostümen vorgebeugt werden kann.

Alderman Duddleston brachte anläßlich des Ablebens der Königin Viktoria den nachstehenden Beileidsbeschluß ein:

„In Anbetracht, daß der höchste Leiter aller Dinge ihrem Volke eine gute Frau, Gattin und Mutter entrückt hat, die Königin Viktoria, welche ihren Thron in demselben Jahre bestieg, in welchem Chicago als Stadt inkorporirt wurde — 1837;

„In Anbetracht, daß die Königin den Vereinigten Staaten von Amerika in Glück und Unglück eine aufrichtige Freundin war, sowie die Beherrscherin eines Reiches, zu welchem unser Land in nahen finanziellen und Handels-Beziehungen steht,

„Sei es beschlossen, daß der Gemeinderath von Chicago, in regulärer Sitzung versammelt, dem Volke des Britischen Reiches sein aufrichtiges Beileid ausdrückt wegen des Verlustes, welchen es durch das Ableben dieser liebevollen Souveränin, Gattin und Mutter erlitten hat."

Dem Antrage Duddlestons, daß die Geschäftsregeln suspendirt, und dieser Antrag sofort angenommen werden möge, opponirte Ald. Brennan von der 18. Ward, und er ging verloren, da sich keine Zweidrittel-Mehrheit dafür fand. Brennan, der durch eine falsche Meldung in einem Nachmittagsblatt zu dem Glauben gebracht worden war, Ohm Krüger sei gestorben, brachte dann einen Beileidsbeschluß ein, durch welchen den Boeren dieses von ihnen vermeintlich erlittenen Verlustes wegen Sympathie ausgedrückt werden sollte. Beide Anträge wurden dem Justizausschuß überwiesen, der sie muthmaßlich zu den Akten legen wird.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern unter Anderem folgende Geschäfte erledigt:

Antrag, daß Führer von Straßenbahnwagen angewiesen werden sollen, an allen Straßenkreuzungen auf Haltesignale zu achten und denselben Folge zu geben. Zur Annahme empfohlen.

Antrag, daß es den Straßenbahn-Gesellschaften verboten werden solle, statt einzelner Waggons ganze Züge auf ihren Linien verkehren zu lassen. Einem Unterausschusse, bestehend aus den Aldermen Nelson, Butler und Badenoch zu näherer Prüfung überwiesen.

Die Aufforderung des Mayors, den Freibrief der Chicago General Railway Company zu widerrufen, weil dieselbe ihrer Verpflichtung nicht nachkommt. Zur Annahme empfohlen.

Antrag, daß die Straßenbahn-Gesellschaften bessere Vorkehrungen für den Nachdienst treffen sollen. Einem Unterausschuß, bestehend aus Minwegen, Rector und Badenoch, zur genaueren Formulirung überwiesen.

Antrag, es den Fuhrleuten zu verbieten, auf asphaltirten Straßen mit einem Rade auf dem Straßenbahngeleise und mit dem andern auf dem Pflaster zu fahren. Zurückgelegt.

Antrag, eine weitere Spurweite für die Räder von Lastfuhrwerken vorzuschreiben. Zum Spezialgeschäft für Donnerstag Nachmittag gemacht.

Antrag, zu verordnen, daß in dem Gebiete, welches von Chicago Ave., Western Ave., Kedzie Ave., North Ave., California Ave. und Division Str. begrenzt wird Bürgersteige künftig nur aus Stein, Zement oder sonst einem dauerhaften Material sollen konstruirt werden dürfen. Einem Unterausschusse, bestehend aus Keeney, Finn und Smith, überwiesen.

Präsident Hanberg vom Countyrath hat diesem gestern nur die Ernennungen von Mitgliedern für den ärztlichen Stab des Countyrathes unterbreitet. Die Zusammenstellung ist im Wesentlichen dieselbe geblieben wie bisher.

Kommissär Bonney brachte einen Beschlußantrag ein, welcher die Verschmelzung der Stadt- mit der Countyverwaltung bezweckt, und zwar unter der Kontrolle — des Countyraths. Der gut gemeinte Antrag wurde an das Komite für Empfehlungen an die Staatslegislatur verwiesen.

Es wurde beschlossen, der Staatslegislatur zu empfehlen, das Asyl für Fallsüchtige, welches der Staat einrichten will, in Grand Detour, Ogle County, anzulegen, statt in Elsah, Jersey County.

Der Vorschlag des Präsidenten Hanberg, aus Sparsamkeits-Rücksichten die Jury-Kommission mit der Wahlkommission zu verschmelzen, wurde dem Finanz-Ausschusse überwiesen.

County-Anwalt Johnson berichtete, daß dem Countyrath nicht das Recht zustehen würde, das Amt des Armenpflegers abzuschaffen — eine Maßregel, die kürzlich von Kommissär Organ beantragt worden ist. — In einem weiteren Bericht gab Herr Johnson das Gutachten ab, daß die Countyverwaltung den Erben des Christoph Schrage den Betrag der Countybonds, welche diesem geraubt worden und seither nicht wieder zum Vorschein gekommen sind, nur dann würde ersetzen können, wenn dieselben das County durch Bürgschaft vor etwaigem Schaden sicher stellten, der ihm aus dem Schritte erwachsen könnte.

* * *

Der countyräthliche Finanz-Ausschuß wird, ebenso wie der stadträthliche, noch diese ganze Woche hindurch mit Budget-Berathungen zu thun haben. Der County-Schatzmeister, der County-Schreiber und der Urkunden-Registrator sind höchst ungehalten darüber, daß auch ihnen vom Finanz-Ausschusse zugemuthet wird, ihre Angestellten während des Jahres umschichtig für je einen Monat ohne Gehalt zu beurlauben. Man hat ihnen ihr Personal bereits um zusammen 41 Köpfe verringert, und sie erklären, daß sie nicht Leute genug hätten, um auch noch das Zwangsurlaubs-System durchzuführen.

Die Ursache von Kopfweh.

Eine sehr allgemeine Ursache, gewöhnlich nicht beachtet.

Kopfweh ist ein Symptom, eine Andeutung, daß irgend ein Organ in Unordnung ist, und die Ursache von Kopfweh ist schwierig zu bestimmen, denn bei so vielen Krankheiten ist Kopfweh das erste Symptom; Unordnungen des Magens und der Leber, Herz-, Nieren-, Lungen- oder Augenleiden oder auch schlechte Brillen — dies alles ruft Kopfweh hervor, und wenn wir jedesmal wüßten, welches Organ Schuld daran hat, so wäre es etwas Leichtes hartnäckige Kopfschmerzen zu kuriren.

Es ist jedoch bekannt jetzt, daß die Ursachen der Arten Kopfschmerzen, genannt Stirn-Kopfweh, Schmerzen hinter den Augen oder der Stirn, Katarrh des Kopfes oder der Kehle ist, wenn das Kopfweh im Hinterkopf und Genick ist, so ist oft Katarrh des Magens oder der Leber die Ursache.

Thatsache ist, daß Katarrh sehr häufig die Ursache von solchen Kopfschmerzen ist und die Heilung von Katarrh veranlaßt schnell das Verschwinden der Kopfschmerzen.

Gegenwärtig gibt es keine Behandlung für Katarrh, welche so bequem und wirksam wie Stuarts Katarrh Tablets ist, ein neues, innerlich anzuwendendes Mittel in Tablet-Form, zusammengestellt aus Antiseptics wie Eucalyptol, Guaiacol und Blutwurzel, welche auf das Blut wirken und veranlassen, daß die katarrhalischen Gifte aus dem Körper auf natürlichem Wege ausgeschieden werden.

Fräulein Cora Ainsley, eine hervorragende Lehrerin an einer unserer Normal-Schulen, spricht über ihre Erfahrung mit katarrhalischem Kopfweh und betrachtet Stuart's Katarrh Tablets als ein Heilmittel für dasselbe. Sie sagt: „Ich litt täglich an heftigen Kopfschmerzen und Schmerzen in und hinter den Augen, manchmal so schlimm, daß ich meinen täglichen Pflichten nicht nachgehen konnte. Ich hatte jahrelang mehr oder weniger an Katarrh gelitten, dachte aber nie, daß dieser die Ursache meines Kopfwehs sei, aber schließlich war ich überzeugt, daß dies der Fall war, denn jedes Mal, wenn ich mich erkältete oder einen neuen Anfall von Katarrh bekam, wurde mein Kopfweh immer heftiger.

„Stuart's Catarrh Tablets wurden mir auf's Wärmste anempfohlen als ein sicheres und angenehmes Katarrh-Mittel, und nachdem ich ein paar fünfzig Cents Schachteln, welche ich von meinem Apotheker kaufte, aufgebraucht hatte, war ich überrascht und erfreut, zu finden, daß der Katarrh und das Kopfweh für immer verschwunden war."

Stuarts Catarrh Tablets werden von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft mit der Garantie der Eigenthümer, daß sie absolut kein Cocaine (in so vielen Katarrh-Mitteln vorhanden) noch Opium (so häufig in billigen Husten-Mitteln zu finden) oder andere schädliche Droguen enthalte. Sie enthalten nur die gesunden antiseptischen Mittel, nothwendig um die Keime von Katarrh zu vernichten und aus dem Körper auszuscheiden. bidofa

Kurz und Neu.

* In der Assembly Halle des „Fine Arts Building" ist zur Zeit eine prachtige Glasmalerei in Gestalt eines Kirchenfensters ausgestellt, auf welchem die drei Weisen aus dem Morgenlande auf ihrem Zug nach Bethlehem zu sehen sind. Das Publikum hat während der Tagesstunden unentgeltlich Zutritt.

* William B. Dunton, der im Bundesgericht schuldig befunden wurde, als Clerk der Union National Bank derselben die Summe von $15,000 unterschlagen zu haben, ist gestern zum Antritt seines auf fünf Jahre bemessenen Straftermins nach dem Staatszuchthaus in Joliet abgeführt worden.

* Als Frau Edward Feurich, Nr. 88 Washtenaw Ave. wohnhaft, gestern nach ihrem einen Monat alten Söhnchen sah, das sie auf kurze Zeit unbeaufsichtigt im Bett hatte liegen lassen, fand sie das Kind als Leiche vor. Es hatte sich in die Bettdecke verwickelt und war elendiglich erstickt.

* In der Anlage der Firma Nelson, Morris & Co., in den Viehhöfen, stürzte gestern der Arbeiter John Hennessy, Nr. 2924 Quinn Str. wohnhaft, aus dem 2. Stockwerk in das Erdgeschoß herab. Er erlitt dabei außer innerlichen Verletzungen einen Bruch des linken Armes und komplizirte Rippenbrüche.

* Wegen angeblicher Ehrenkränkung hat der Versicherungsagent Hans C. Lows im Superiorgericht den Anwalt Chas. Shackleford auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Beide waren früher Theilhaber in einem Minen-Unternehmen in Missouri. Es entstand aber Uneinigkeit zwischen ihnen, und Shackleford soll, wie Lows behauptet, falsche und ehrenrührige Angaben über ihn als Geschäftsmann verbreitet haben.

* In ihrem, gestern im Nachlaßgericht eingereichten Testament vermacht Jane Lill dem Glaubensheiler John Alexander Dowie $2,500 als bedingungsloses Eigenthum. Hiesigen und in England lebenden Verwandten setzt die Erblasserin in Legate im Gesammtbetrage von $7,500 aus, und über den Rest ihres, auf $17,000 bewertheten Nachlasses verfügt sie dahin, daß derselbe zur Gründung eines Waisenhauses der Dowie'schen Zions-Gemeinde verwendet werden solle.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Anna Ziech, geb. Prochnow,

heute Morgen um 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 881 W. 21. Str., nach dem Concordia Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten:

Otto Ziech, Gatte.
Edwin Ziech, Sohn.

modi

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Christoph Bayer

im Alter von 64 Jahren und 25 Tagen am Dienstag Morgen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. Januar, vom Trauerhause, 126 25. Place, nach der St. Antonius-Kirche und von da per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Bayer, geb. Blank, Gattin.
Margaretha Mayer, Heinrich Bayer, Lina Behlan, Kath. Geise, Anna Bayer und Lizzie Deßman, Kinder.

di,mi

Todes-Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied mein lieber Gatte und Vater

Karl F. Weiland

am Montag, den 28. Januar 1901, 11 Uhr Abends, im Alter von 42 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen. Beerdigung Freitag, den 1. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 517 Wells Str., nach Graceland.

Die trauernde Gattin, nebst 5 unmündigen Kindern und Eltern.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Eekentwieg No. 2.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Ziech

im Alter von 29 Jahren am 28. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 881 West 21. Str., nach Concordia. Die Beamten, sowie Mitglieder versammeln sich punkt 1 Uhr, in der Vereinshalle, 930 West 20. Str., um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Kretzmann, Meister.
Hermann Haude, Schriewer.

Gestorben: Frau Annie Johnson, am 28. Jan. 1901, 47 Jahre alt, geliebte Gattin von Charles Johnson und Mutter von Johanna, Beatrice, Annie und von Mrs. E. Ryan. Begräbniß am Mittwoch, den 30. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 20 Maplewood Ave., per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof.

Gestorben: Charles Troege am 27. Januar im Alter von 12 Jahren und 9 Monaten, Sohn von August und Bertha Troege. Beerdigung am Mittwoch, 30. Jan., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3332 Emerald Ave., nach Bethania-Friedhof.

Gestorben: Clemens Porten am 28. Januar, 9 Uhr Morgens. Beerdigung vom Trauerhause, 29 Clarinda Str., am Mittwoch, 30. Jan., 9 Uhr Vormittags, nach dem Bonifacius-Friedhof.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — John Drew als „Richard Carvel."
Illinois. — Gastspiel von Sarah Bernhardt und Constant Coquelin.
Studebaker. — Die Operette „The Isle of Champagne".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in Shakespeare's „Henry V."
McVickers. — „Shenandoah".
Great Northern. — „The Heart of Maryland".
Dearborn. — „Sweet Lavender".
Hopkins. — „Cleopatra".
Alhambra. — „For Her Sake".
Bijou. — „Tennessee's Partner".
Academy. — „The Great White Diamond".
Kienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Wo steckt die Polizei?

Martin Theilin fällt unter die Räuber.

Frank Smith und Michael English wurden angeblich von Banditen mißhandelt.

Im Lichtkreis einer elektrischen Lampe, an Belden und Lincoln Ave., in unmittelbarer Nähe von zahlreichen Passanten, wurde gestern Abend der Pferdehändler Martin Theilin aus McHenry, Jll., der bei seinen Freunden im Gebäude Nr. 827 Larrabee Straße zu Besuch weilt, von zwei Schnapphähnen überfallen und mit vorgehaltenem Revolver um seine aus $72 bestehende Baarschaft, nebst goldener Uhr und Kette, beraubt. Die Banditen schlugen sich, nachdem sie ihr Opfer mit dem Tode bedroht, falls es den Vorfall der Polizei melden sollte, seitwärts in die Büsche und entkamen unbehelligt, obgleich der Ausgeplünderte sie in angemessener Entfernung eine Strecke weit verfolgte. Theilin begab sich nunmehr schnurstracks nach der Revierwache an Nord Halsted Straße und erstattete dem Leutnant Stift Bericht von seinem Abenteuer. Es wurden sofort sämmtliche verfügbaren „Geheimräthe" mit der Einfangung der Missethäter betraut. Die Beamten verhafteten auch, wie üblich, eine Menge obdachloser, verdächtiger Burschen, aber nicht die Richtigen.

Den Angaben Theilins gemäß, war er an Belden Ave. von einem Kabelbahnzuge der Lincoln Ave.-Linie abgestiegen und befand sich auf dem Wege zur Larrabee Straße, als er zwei Wassermann'sche Gestalten traf. Einer der Kerle zog ein Schießeisen, während sich sein Kumpan auf ihn warf und ihn zu würgen den Versuch machte. Als die Raubgesellen seine Taschen durchsuchten, versuchte er seine Uhr zu retten, indem er sie auf das Pflaster warf, wurde aber dafür von einem seiner Angreifer mit einem wuchtigen Faustschlage in das Gesicht bedacht.

* * *

Frank Smith, ein Gefangenwärter im County-Verließ, Nr. 157 Illinois Straße wohnhaft, laborirt zur Zeit in der Wohnung seiner Tante, Frau Huff, Nr. 20 Olga Straße, an einer Kugelwunde im rechten Bein, die ihm angeblich zu früher Morgenstunde an Kinzie und Wells Straße von zwei Wegelagerern, denen er sich widersetzt hatte, beigebracht wurde. Die Polizei, welche erst gestern Nachmittag in Kenntniß gesetzt wurde, schenkt Smith's Angaben keinen Glauben. Kapitän Rehm von der Revierwache an Ost Chicago Ave. versichert, daß Smith ihm gegenüber sich weigerte, anzugeben, bei welcher Gelegenheit er die Kugelwunde davontrug, und daß Smith erst später auf seinem Schmerzenslager die Geschichte von dem Raubüberfall erzählt habe.

* * *

Der Arbeiter Michael English, Nr. 116 West Madison Straße, suchte gestern Nachmittag, am rechten Arm leidend, um Aufnahme, bezw. ärztliche Behandlung, im County-Hospital nach. Seinen Angaben gemäß wurde er an der Ecke von Rush und Kinzie Straße von drei Banditen überfallen und aus Wuth darüber, daß er weder Geld noch Werthsachen bei sich hatte, brutal mißhandelt. Er wurde niedergeschlagen, brach den Arm und wurde unbarmherzig mit Fußtritten regalirt. Die Räuber machten sich aus dem Staube und entkamen unbehelligt. Er schleppte sich nach Hause, doch wurden seine Schmerzen so unerträglich, daß er sich veranlaßt sah, um ärztliche Hilfe im County-Hospital vorzusprechen.

* * *

Joseph Long, Frank Fog, Samuel Asher und Wm. Luck, die angeklagt wurden, George Simpson, Nr. 341 Sedgwick Straße, und C. J. Pitson, Nr. 239 West Van Buren Straße, beraubt zu haben, hatten sich gestern vor Richter Hamburger zu verantworten. Das Quartett wurde wegen unordentlichen Betragens um je $25 gestraft, Long, Fog und Asher außerdem wegen Raubes unter je $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Boettcher-Abend.

Einem zahlreichen und verständnißvollen Publikum trug gestern Abend im Kleinen Saale des Germania-Klubs die bekannte hiesige Dichterin Frl. Dorothea Boettcher eine interessante Auslese aus ihren jüngsten Schöpfungen vor. Die neuesten Produkte der Schöpfungskraft eines wirklich dichterisch veranlagten und empfindungsreichen Gemüthes, die aber gleichzeitig auch fördernder Beobachtungsgabe und feiner Charakteristirung nicht ermangeln, bewiesen aufs Neue, daß Frl. Dorothea Boettcher mit Recht den Besten aus dem deutsch-amerikanischen Dichterwald ebenbürtig zur Seite stellen darf. Der Konzeption nach durchlaufen die zum Vortrag gelangten Gedichte die ganze Skala menschlicher Empfindung von lyrisch-elegischer Stimmung bis zur feinen Satyre. In noch ausgeprägterem Maße, wie bei früheren Schöpfungen von Frl. Boettcher, beherrscht in ihren neuesten Erzeugnissen der geistige Inhalt durchaus die Materie der Form, nie derselben Zugeständnisse machend, und darin liegt offenbar wieder die hohe dichterische Begabung von Frl. Boettcher. Daß sie aber auch die Form glänzend beherrscht, dafür liefern viele ihrer gestern zum ersten Mal öffentlich vorgetragenen Gedichte den unumstößlichen Beweis. Hoffentlich führt Frl. Boettcher ihren Vorsatz, die Sammlung im Druck erscheinen zu lassen, bald aus, um ihre neuen Schöpfungen dem Gemüthe Aller zugänglich zu machen. Daß sie dieselbe warme Aufnahme finden werden, wie gestern in auserlesenem Kreise, ist gewiß. Frl. Mathilde Rapp, welche an Stelle der indisponirten Frau Theodor Brentano bereitwillig einsprang, verschönte den Abend durch den Vortrag mehrerer Lieder, deren Text der Feder von Frl. Boettcher entstammt.

Oesterreich und Ungarn.

Niemand versteht es so vortrefflich, Feste zu arrangiren und zu feiern, wie die stets fidelen Wiener, denen Humor und unverfälschte Gemüthlichkeit angeboren sind. Davon legte das am Samstag von ehemaligen Mitgliedern der Vereine Vindobona, Wiener Club, Austria und Donau in der Aldine Halle veranstaltete Fest beredte Kunde ab. Das aus den Herren Ignaz G. Heller, Leopold Saltiel, M. Deutsch, J. Kompl, Adolph Heller, G. Klemperer, M. Schollinger und Frl. Irene Heller bestehende Arrangementskomite hatte aber auch nichts unterlassen, um seinen Gästen einen wirklich genußreichen Abend zu verschaffen, und es hatte ein Programm aufgestellt, welches auch dem verwöhntesten Geschmack genügen mußte. Da jede einzelne Nummer desselben meisterhaft durchgeführt wurde, konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Zweck der Unterhaltung war, zur Gründung eines neuen Vereins zu schreiten und es wurde noch am selben Abend beschlossen, im Zentrum der Stadt eine Versammlung von Oesterreichern und Ungarn einzuberufen, um diese Absicht zu verwirklichen. In einer zündenden Rede wies Herr J. Epstein darauf hin, daß die dringende Nothwendigkeit für einen solchen Verein vorhanden sei, da alle Nationen besser zusammenhielten, als die Oesterreicher. An der Festlichkeit nahm auch der hiesige österreichische Vizekonsul Dr. Hans Schrögel theil, der ein Förderer des neugeplanten Vereins ist, dessen Verwirklichung in Bälde zu erwarten steht.

Interessante Vorträge.

P. Louter Wessels, Spezial-Kommissär der Südafrikanischen Republik, und Hercules D. D. Viljoen, ehemals Feldkornet unter Olivier's Kommando, der kürzlich vom Kriegsschauplatze aus Südafrika nach Amerika kam, trafen gestern Abend hier ein und stiegen im Auditorium-Hotel ab. Beide Herren werden am 5. Februar unter den Auspizien der „American Transvaal League" in der Zentral-Musikhalle durch stereoptische Bilder illustrirte Vorträge halten.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen im Betrage von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

38. Str., [illegible] F. westl. von Wentworth Ave., 50 F. bis Alexander Str., C. J. Zimmer an Philip [illegible], $2400.
Indiana Ave., 113 F. südl. von 30. Str., 24×119, Anna E. Barnard an Berthold [illegible] C. Uebele, $1.
45. Str., [illegible] F. westl. von St. Lawrence Ave., 26×[illegible], [illegible] an [illegible], $[illegible]000.
71. Str., Südwestecke Madison Ave., [illegible] bis zum [illegible], [illegible] Hoffmann u. A. durch Master in Chancery an [illegible] Association, $2800.
Madison Ave., 253 F. südl. von 53. Str., 25×138¼, [illegible] an [illegible] Engle[illegible], $[illegible].
112. Pl., [illegible], 25×124, [illegible] Edw. F. Bryant, $[illegible].
Wentworth Ave., [illegible], 48×[illegible], Nachlaß von Michael Walsh an Delia Walsh, $1550.
[illegible], 25×100, F. Kasten an Berthe Dunbar, $1.

Fidele Hamburger.

Am nächsten Samstag, den 2. Febr., veranstaltet der Hamburger Klub in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., seinen 13. großen Maskenball. Ein Jeder, der die Maskenbälle des Hamburger Klub kennen gelernt hat, weiß, welches gemüthliche Leben dort stets geherrscht hat, und daß dasselbe auch diesmal nicht fehlen wird. Von einem Preis-Maskenball hat der Klub abgesehen, um mehr ein Kostümfest für sich und seine Freunde veranstalten zu können. Deshalb hat das Komite auch an alle Mitglieder des Klubs und deren Freunde die Bitte gerichtet, soviel wie möglich in Kostümen sich zu betheiligen, die an Alt-Hamburg erinnern. Die Zeiten, da die gesammte Bevölkerung in verschiedenartigen malerischen Trachten sich durch Hamburgs Straßen bewegte, sind zwar längst vorüber, doch sieht man noch heutigen Tages dort in den Straßen Leute in Kostümen aus dem alten Hamburg und aus seiner Umgebung; da sind die Vierländer, Bardowiker und wie sie Alle heißen. Auch die Trachten der Ausländer, die sich in früheren Zeiten in der Hafengegend der alten Hansastadt bewegten, geben Anlaß genug zu originellen Kostümirungen. Auch bei diesem Maskenfest werden die Besucher wieder ausrufen: „Es gibt nur ein Hamburg, und das liegt an der Elbe." Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cts. an der Kasse.

Männerchor der St. Pauls-Gemeinde.

Der Männerchor der evangelischen St. Paulus-Gemeinde, der sich unter der bewährten Leitung seines Dirigenten L. Doering zu einer der leistungsfähigsten Vereinigungen seiner Art in Chicago herangebildet hat und in weitesten Kreisen sich großer Beliebtheit erfreut, kündigt für nächsten Donnerstag einen „Humoristischen Abend" in Brand's Halle, Erie und Clark Str., an. Außer Instrumental-Vorträgen und humoristischen Chornummern stehen Gesangs-Soli und Duette, sowie humoristische Vorträge in plattdeutscher Mundart auf dem reichhaltigen Programm. Den Schluß wird eine „Die Landmiliz von Blasewitz" betitelte Soldatenszene aus der „guten alten Zeit" bilden, die zweifellos dem Ganzen die Krone aufsetzen wird. Die Freunde gesunden Humors werden nicht verfehlen, sich in hellen Schaaren als Gäste der wackeren Sänger der St. Pauls-Gemeinde einzustellen.

* In der Turnhalle des Zentral-Turnvereins findet morgen, Mittwoch, Abend ein vom geistigen Komite vorbereiteter Kommers statt. Den getroffenen umfangreichen Vorbereitungen nach zu schließen, steht den Turnern ein genußreicher Abend in Aussicht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Berthold Stark, Emma Dettmer, 32, 24.
Malcolm Leith, Lottie N. Reideraue, 56, 33.
C. H. T. Muller, Kunigunda Jangstedter, 32, 27.
John Mitchell, Adelia Marlatt, 27, 35.
George Howard, Dosine Iverson, 37, 35.
Ely Cohn, Gertie Friedlander, 26, 24.
Frank Kuligowski, Pelagia Kleszszewska, 42, 21.
George W. Harding, Adele Snyder, 24, 21.
John G. Holmgren, Hanna Johnson, 35, 30.
Johanne Muhl, Gertrude Schutt, 31, 24.
George Trautner, Mannie Kirsch, 27, 23.
Andrew Grebe, Victoria Volkel, 37, 27.
Jacob Mauer, Emma Goldberg, 29, 19.
Carry L. Dederer, Irma H. Smith, 29, 29.
Vaclav Lusk, Rosie Cervenka, 29, 23.
Moise Dreyfus, Carolyn Stern, 21, 18.
Henry Taylor, Josephine Coyle, 22, 18.
Donald MacDonald, Ethel Goodman, 21, 18.
Frank X. Bearegard, Mary Sharkey, 28, 18.
James E. Smith, Helen A. Ford, 30, 28.
Jacob Baier, Christine Kommer, 25, 23.
Ben Duxson, Emma Mayfield, 28, 30.
Theodore J. Bartelstein, Ida Izenstark, 21, 18.
William Thiele, Essa Hudenberg, 22, 18.
Filippo Tankello, Maria Balano, 28, 18.
Martin Callam, Mary Atweld, 30, 35.
John Powers, Josephine Henneberry, 29, 27.
Sophie Danzig, Wulf Horwitz, 21, 23.
Moses G. Baum, Dora G. Marden, 36, 25.
Albert Orris, Mathilda Nunburger, 29, 28.
John E. Hibbard, Helen Carder, 24, 19.
Edw. E. Roberts, Martha F. Mitrucker, 40, 22.
Roberto Colombo, Carlina Lingobardi, 24, 16.
Tony Auksaurs, Julianna Kempyakowi, 26, 19.
Frederick L. Smith, Mamie Jones, 21, 18.
Jacob Seitz, Annie Hamann, 22, 19.
Charles B. Crawford, Lula R. Sudburg, 46, 23.
Wm. F. Tempel, Johanna L. Schultz, 35, 33.
Andrzej Gorz, Rosie Leja, 25, 20.
John Joedicker, Mary Mittach, 27, 23.
Andrew Olson, Amanda Johnson, 30, 24.
Karl F. Weiße, Lydia Lambrecht, 31, 21.
Joseph C. H. Behrs, Susan Plain, 39, 39.
Charles B. Quinn, Maude Moody, 27, 27.
Clinton B. James, Laura A. Miller, 25, 21.
John Kennedy, Alice Sweeney, 35, 34.
Albert Shepherd, Mary E. Townsend, 24, 24.
Samuel Goldstreich, Ray Goldstein, 25, 18.
Wilton Rubel, Corinne L. Hart, 30, 19.
John R. Hanlon, Cora M. Trumbull, 28, 28.
Otto Tablesky, Mary Paschke, 26, 21.
Bernard Monahan, Katherine McNicholas, 45, 25.
Arthur Cuthbert, Jennie Johnston, 27, 28.
Charley Elkins, Lydia Bryant, 27, 21.
B. Wescott Rogers, Marion R. Mize, 41, 35.
Olek Madma, Mary Kapuska, 22, 19.
Hugo W. Ott, Martha Rudolph, 29, 24.
Bernard G. Schroeder, Augusta Block, 35, 28.
Edmond L. Wymen, Francis E. Rostall, 57, 32.
Charles F. Arnoux, Martha Timbred, 21, 22.
C. Oscar Swanson, Clara J. Gilbertson, 28, 28.
Salvatore Loria, Sofia Kozubal, 22, 20.
Wladyslaw Micieck, Leonora Kolbus, 31, 22.
Guiseppe Choido, Antonina Tomaselli, 31, 17.
Charlie Kloeffer, Mary Smith, 25, 24.
Robert J. Weiand, Clara Frillman, 25, 22.
James Moschak, Mary Rusnek, 26, 23.
Frank Schweda, Lizzie Peters, 20, 20.
Claude Helms, Carrie Furneß, 34, 32.
Frank Johnson, Rose Barrett, 38, 24.
Hans Nilson, Mary Hanson, 21, 21.
Rove L. Hanson, Elsie M. Nelson, 29, 24.
Benjamin B. Hubbard, Ella M. R. McEnnis, 46, 42.
Charles Ticktin, Libby Manoserich, 40, 42.
Gustav Callies, Annie Callies, 39, 28.

Marktbericht.

Chicago, de 29. Januar 1901.

(Diese Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$6.00 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.05—$4.25; Mastschweine, $4.95—$5.35; Schafe $3.50—$4.50.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6—6½c das Pfund; Hühner 7—7½c; Enten 8—8½c; Gänse $6.00—8.50 per Dtz.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—8½c das Pfd.; Hühner 7½—8c; Enten 9—9½c; Gänse 7—8c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 17½—18½c das Dtz. — Kalbfleisch 5½—9c das Pfd.; je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander 5½c das Pfund; Grashechte 6—7c das Pfund; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Kartoffeln, 36—45c per Bushel; Süßkartoffeln, $2.00—$2.75 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel $2.00—$3.50 per Faß; Birnen $2.25—3.25 per Faß; Tokayer Trauben, 4 Körbe, $1.50—1.75; Malaga Trauben, 4 Körbe, $1.00—1.25; Pfirsiche, Korb, $1.00—3.50; Orangen $1.50—$5.00 per Kiste; Bananen 60c—$1.30 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.00 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 13—18c; Creamery 14—18c; beste Kunstbutter, 12—13½c. Käse: frischer Rahmkäse 10—11½c das Pfund; andere Sorten 6—13c.

Gemüse. — Sellerie, 75c—$1.25 per Kiste; Kopfsalat $3.00—$5.00 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $3.50—4.00 per Barrel; Schwarzwurzel, 25c—30c per Dutzend; Gurken $1.25—$1.50 per Dutzend; Radieschen 20c bis 25c per Dutzend; Mohrrüben 30c bis 35c per Dutzend; Erbsen, frische, $2.00 per Bushel; Wachsbohnen, $3.00 bis $3.50 per Kiste; Bohnen, $1.70 bis $2.40 p. Faß; Blumenkohl $2.00—$2.50 per Korb; Tomaten 50c bis $1.00 per Bushel; Süßkoven 4—5c das Dutzend; Zwiebeln, 80—90c per Bushel; Spinat 60—75c per Bushel; Kohl, $3.25—$3.50 per Barrel.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Alexander, Winnie, 65 J., 3239 Armour Ave.
Bedow, Barbara, 45 J., 58 Alaska Str.
Ebberhardt, Margaret, 57 J., 3127 Canal Str.
Goebel, Minna, 21 J., 71 Keenon Str.
Giske, Julius, 53 J., 8706 Erie Ave.
Herbert, Grace, 18 J., 2744 Harding Ave.
Jacobson, John, 66 J., 38 Clybourn Ave.
Lentz, Michael, 26 J., 45 91. Str.
Landell, August, 68 J., 5523 Armour Ave.
Marquis, Emilie, 60 J., 1 Chalmers Pl.
Matthews, Hannah, 30 J., 164 Elizabeth Str.
Mikodem, Joseph, 35 J., 68 Blue Island Ave.
Reyer, John J., 69 J., 28 Burling Str.
Osterburg, Anna, 65 J., 3031 Princeton Ave.
Papenhausen, Henry, 31 J., 3135 Union Ave.
Reimer, Gus, 38 J., 90 Newberry Ave.
Rump, Dora, 77 J., 94 Hudson Ave.
Stunstrup, Karl, 63 J., 98 Bismarck Ct.
Schweizer, Henry, 44 J., 181 Orchard Str.
Simons, William, 33 J., 1817 Armour Ave.
Thomas, Edward, 42 J., 475 State Str.
Wolf, Hans, 73 J., 98 Julian Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Hamer, einstöckige Brick-Cottage, 1259 19. Str., $1000.
O. Lehonberg, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 6426—28 Jackson Ave., $12,000.
Alexander Faber, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 6029 Calumet Ave., $16,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

May gegen Wm. Bucker, wegen Verlassung; Mary gegen Felix Boland, wegen grausamer Behandlung; Marg. gegen Daniel F. Ferris, wegen Verlassung; Joseph L. gegen Marie C. Engle, wegen Ehebruchs; Math. gegen David A. McCroßen, wegen Verlassung; Pierpont F. gegen Sarah F. Herrick, wegen grausamer Behandlung; Bernard gegen Brulah Cohen, wegen Verlassung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen. — National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Männer! Männer! Männer! Wenn Ihr Arbeit haben wollt, so sprecht bei uns vor. Wir sichern Stellen als Wächter, Kollektoren, Lagerhausarbeiter, $12 aufwärts, Fabrikarbeiter, Fuhrleute, Feuerleute, Männer für allgemeine Arbeit, $10 aufwärts; Kutscher, junge Leute, um Handwerke zu erlernen, und andere. Auskunft ertheilt: Established Mutual, Zimmer 6, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung, um an Brot und Cakes zu helfen. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 1609 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker. 767 Armitage Ave

Verlangt: Agenten für neuen gutzahlenden Artikel. Nur gute brauchen sich zu melden. 895 N. Campbell Ave., Ecke Wabansia.

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann, der englisch spricht, um Orders zu holen, in Meatmarket. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Schuljunge für angenehme Nebenbeschäftigung. Adr.: O. 463 Abendpost.

Verlangt: 2 deutsche Carpenters. 75 Jackson Bld. Wagoner.

Verlangt: Männer mit Schaufeln. Wrightwood und Central Park Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher. 575 Elston Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Wagen zu treiben. 205 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiger Mann, der das Främen von Traveling Bags versteht. The Chicago Decorative Leather Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Fleißiger Mann, Nordseite wohnhaft, mit guten Gewohnheiten, geeignet als (Solicitor) Agent und Collector, etblirtes Geschäft. Nach Verdienst befördert. Adr.: G 789, Abendpost.

Verlangt: Guter Bartender. 84—86 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Porter in Konzerthalle, junger lediger Mann, der auch Bier anzuzapfen versteht. 200 Ost North Ave., Fischer.

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann. Stetiges Heim. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge, einzelnen Wagen zu fahren. 5041 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Porter. 176 Clark Str., Basement.

Verlangt: Geschirrwascher in Bäckerei-Lunchroom. 202 West Randolph Str.

Verlangt: Männer, welche im Posamentier-Geschäft gearbeitet haben. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str. modimi

Verlangt: Ein guter Konditor und Kuchenbäcker. Henrici's Cafe, 108 Randolph Str. modi

Verlangt: Mann, fähiger und tüchtiger Verkäufer, als Hilfe im Verkaufs-Departement; solche die deutsch und englisch sprechen. Sprecht sofort vor. Grable, 604 Masonic Temple. sonmodimido

Verlangt: Ein guter Färber, auch ein guter Trockenreiniger, der Flecken bearbeiten kann. Guter Lohn, beständige Arbeit. Minneapolis Dye Works, 242 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. ssmdi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 26jan,1wX

Verlangt: Cabinet Makers, 1. Klasse Männer, 245 Wells Str., Top Floor. 26jan1wX

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze u. Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 25jan1w

Verlangt: Tüchtige Agenten, keine anderen brauchen vorzusprechen. Lohn und Kommission. 226 Milwaukee Ave. 23jan,1w

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Verlangt: Agenten zum Verkauf bester Gasbrenner; ersparen 50% Gas, geben besseres Licht. 506, 36 La Salle Str. 14jn—3fb

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter sucht stetigen Platz. Kann Bartenden. Holtz, 292 Ost North Ave.

Gesucht: Guter Waiter sucht stetigen Platz. Kann auch Bar tenden. F. Mueller, 87 S. Market Str.

Gesucht: Ein anständiger Junge, 20 Jahre alt, wünscht ein anständiges Geschäft zu erlernen; beste Zeugnisse. Adr.: G 728, Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als leichte dritteHand. Nachzufragen: 134 Ost North Ave.

Gesucht: Erfahrener junger Bartender, welcher Waiter- und Lunch-Arbeit versteht, sucht Stellung. Adr.: G. 767 Abendpost.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stelle als Shoptender. Adr.: G. 797 Abendpost.

Zuverlässiger Krankenpfleger (ehemaliger Militär-Lazarethgehilfe) übernimmt Wachen bei Schwerkranken. 1360 N. Rockwell Str. sondido

Gesucht: Stellung als Bartender. Empfehlung durch Mr. Fr. H. Marr, 71 und 76 Ost Madison Str. Ernst Schroeder, 407 Sedgwick Str. sonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Dame für Office, sofort. — Mutual, Zimmer 6, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen; auch Mädchen zum Lernen. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Fancy-Arbeit für uns zu Hause zu thun. Guter Lohn; stetige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens oder adressirt mit Briefmarke; Ideal Home Work Co., 155 O. Washington Str., Zimmer 45. dmi

Verlangt: Erster Klasse Operators an seidenen Röcken. H. Greenebaum, 504 W. Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, Kraft-Maschinen. Guter Lohn. 297 Mohawk Str., Ecke Wisconsin Str. modi

Verlangt: Mädchen, welche im Posamentier-Geschäft gearbeitet haben. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str. modimi

Verlangt: Mädchen zum Lernen an Westen, bei Hand und Maschine. 745 Elk Grove Ave., Basement. 28jan1wX

Verlangt: Maschinenmädchen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen, 18 bis 20 Jahre alt, für Kinder und zweite Hausarbeit. Guter Lohn. — 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Pl.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3, $3. Keine Wäsche. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 327 Center Str., oben.

Verlangt: Köchin und Kindermädchen. 283 Ost 43. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 214 West Chicago Ave., Suffrin.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1011 W. 12. Str., Bäckerei.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1630 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Store- und Hausarbeit. — 743 N. Wood Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 493 N. Robey Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht. 880 West 21. Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Orchard Str.

Verlangt: Eine gute Pflegerin für 8 Monate altes Kind. Nur Kinderfreunde mögen sich melden. 1088 N. Oakley Ave.

Verlangt: Frau für gewöhnliches Kochen. Newsboys Restaurant, 173 Calhoun Place, Eingang in Alley, hinter 173 Madison Str., nahe LaSalle, im Basement.

Verlangt: In kleiner Familie ein gutes Mädchen als Köchin und für Hausarbeit. Nachzufragen 2928 Indiana Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, das etwas kochen kann, für besseren Saloon. Haushälterin, Hausmädchen, $4. Keine Wäsche. 1814 Wabash Ave., Strelow.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleineFamilie; kein Waschen. 481 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine Busineß-Lunch-Köchin. 493 5. Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um Geschirr zu waschen. 156½ Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. Rosenzweig, 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Alte Frau für leichte Hausarbeit. 588 Wells Str., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 736 West Division Str.

Verlangt: Eine ältere alleinstehende Frau zur Führung eines kleinen Haushalts und im Store zu helfen bei alleinstehendem Herrn. 1233 N. Talman Av.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit in Restaurant. Guter Lohn. 383 Ost North Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, muß zu Hause schlafen. 533 Cleveland Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 19 Wisconsin Str., Flat 8. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen zum Haushalten für einen Mann. 139 28. Place, Ecke S. Canal Str. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 735 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Ravenswood. Mrs. Meebold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 24jan,1m,X

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 8jan,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel North 195. 5jzs*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stelle als Haushälterin. 275 Newberry Ave., hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder im Store zu helfen. 99 Keenon Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine starke Frau sucht Arbeit bei Tag oder auch solche nach Hause zu nehmen. 3633 Wentworth Ave., oben, Front.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen. 325 Wells Str., Restaurant.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Erwachsenen (ist selbständig). Nachzufragen: Mrs. Feldmann, 169 Garfield Ave., Ecke Racine Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 195 North Ave., Office.

Gesucht: Eine gebildete Frau ohne Anhang wünscht Stelle bei 1 oder 2 Leuten. Beste Empfehlungen. 198 Bissell Str., nahe Center Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. Sorgenfrei, 24 Maud Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung in Hausarbeit oder Waschplätze. Thiene, 865 34. Place.

Gesucht: Wittwe sucht Arbeit als Köchin oder Laundreß. 181 Dayton Str.

Gesucht: Deutsche Frau, Köchin, sucht Beschäftigung in Restaurant oder Boardinghaus. 201 Vine Str., Ecke North Ave.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn, katholischer vorgezogen. 50 Jahre alt. 672 West 21. Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen in einer Privatfamilie. 556 Wieland Str. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung in einem größeren Hause. F. Sorgenfrei, 24 Maud Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board-Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im Voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, Zimmer 305, 59 Dearborn St. Tel.: Central 871. 17jn,1mX

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Burt D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dzX*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken forclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimer 9, nahe Madison Str.
F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 27oktdi, dosa,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dz*

Verlangt: Junge Leute um das Telegraphiren zu erlernen; Stellungen garantirt. Superintendent, 88 La Salle Str., Zimmer 32. 5jan1m&X

Mrs. Ernst, früher 133 Wells Str., wohnt jetzt 402 Wells Str., 1. Flat, nahe Division Str. 18jan—2fb

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 18jan,2w

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 2no*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$5.00 Belohnung dem Wiederbringer der braunen Wachtelhündin; verloren am 23. Dezember. Dyer Bros., 1201 W. Irving Park Bd.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1auX*

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Kummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers Theatergebäude. 19jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein altrenommirtes Hotel und Cafe mit Weinrooms, in der besten Gegend der Stadt, erster Klasse Nachbarschaft, feiner Stock, alles im Glasverkauf, 5 Jahre Lease, deutsche Nachbarschaft, guter Verkaufsgrund. Arthur, 197 Felton Str. dimi

Arthur, 197 Felton Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Keine Kommission im Voraus. Alle Rathgebung frei. dimi

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. „Hintze's Office" ist die beste, schnellste und reellste Office ihrer Art. jan28,mdmfrmoimi

Zu verkaufen: Hotel mit Saloon; billig. 66 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Restaurant; vorzügliche Lage; fein eingerichtet; erste Klasse Nachbarschaft; 5 Jahre Lease; billige Rente; Eigenthümer kann demselben nicht vorstehen, Krankheit die Ursache. Arthur, 697 Fulton Str. dimi

Zu verkaufen: Altrenommirter Grocery-Store; erste Klasse Nachbarschaft; gute Lage; Einnahme $40 per Tag; großer Vorrath; 5 Jahre Lease; großartige Gelegenheit für den richtigen Mann; guter Verkaufsgrund. Arthur, 697 Fulton Str. dimi

Zu verkaufen: Kohlen- und Holz-Expreß-Office. — 23 E. 26. Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candystore, Nordseite, altes Geschäft. Gute Einnahmen, schöne Wohnung, billige Miethe, preiswürdig. Billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, Pferd und Wagen, an Lincoln Ave. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon und Boardinghaus von 16 Zimmern, in ausgezeichneter deutscher Nachbarschaft. Nachzufragen: Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave. dimi

Zu verkaufen: Wegen Ablebens des Besitzers, sofort, ein gutgehendes Schuhgeschäft, Store mit Reparaturen, gute Existenz für richtigen Mann. Nachzufragen: 193 Ost Webster Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, alter Platz. Nehme auch Grundeigenthum in Tausch. Adr.: G. 790 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Billig, gutzahlendes Grocerygeschäft, alter Platz mit guter Kundschaft, nebst 2 Properties, $3500. Nehme gute Cottage als Theilzahlung. Gute Gelegenheit für Jemanden, der in's Geschäft gehen will. Adr. O. 418 Abendpost. 28janiwX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Store, Stall und Basement. 215 Division Str., Ecke Vine. dimidofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer für leichtes Haushalten, Dampfheizung. 614 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer nahe Car und Hochbahn, Westseite. 17 Osborne Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer und Board; am liebsten bei alleinstehender Dame; Süd- oder Westseite. Adresse: G 792, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine große Ice Box und Kinderwagen, billig, wegen Abreise. 1017 Fletcher Str.

Baargeld bezahlt für altes Gold und Silber. 269 Dearborn Str., Zimmer 300. 8jan,difrson,1m

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

S. Greenbaum Co., Diamanten-Händler, R. 408, Inter Ocean Bldg. Baar oder Kredit. 3jn,1mX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6....	$ 1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3......	1.00
Kochöfen, so billig wie..........	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits..	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.
L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Zu kaufen gesucht: Stehpult für eine Person. — Adresse: O 410, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 billige Pferde. 375 Southport Av.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen einen Hahn 10 Andreasberger Weibchen. 395 W. Ravenswood Park Ave., nahe Belmont.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$120 kaufen Burl Walnut Upright Piano, großer Bargain. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. dimi

Nur $55 für feines Haines Bros. Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 682 WellsStr. 28jan1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon, Central 582. 4dez,dibosa*

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 2jan,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 1jan,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str.
Sonntags offen von 10—12. 2dzX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Anleihen auf kurze Zeit auf verbessertes oder unbebautes Grundeigenthum, 6%. Schreibt Englisch. Sweetland, 610, 84 LaSalle Str. 27jan,1mX

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 4, 5 und 6 Prozent. Adr.: S. 459 Abendpost. 2jan,1mX

Zu verleihen: Privatgelder, 5% und 5½%, ohne Kommission. Adr.: B. 809 Abendpost. frdi

Zu leihen gesucht: $400 auf erste Hypothek von rechtschaffenen Leuten. Briefe unter A. E. 342 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2500 zu 5 Prozent ohne Kommission, auf Property 951 St. Louis Ave., nur von Privatleuten.

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 29. Januar, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 12jan, sa,di,do*

Spezieller Farmverkauf.
Wegen Krankheit des Eigenthümers, 80 Acker, 4 Gebäude, 40 Acker unter Pflug, spottbillig, $675; guter Abstrakt und Deed. Auch etliche bebaute Farmen, gegen Chicago schuldenfreies Eigenthum zu vertauschen. Henry Ullrich, 1209 Masonic Temple. 29jan,1wX

Zu verkaufen: 160 Acker für $14.00, an Ansiedler, für Heimzwecke, durch U. S. Regierung. Nachzufragen „Frisco" Railroad, 189 Clark Str., Chicago. modi

Zu verkaufen: In Fruchtzone Michigans 10 Acker, ein Block vom See, mit Haus und Schuppen, in schönem Hain; spottbillig. $400 baar. A. Gray, 77 S. Clark Str. 19jan1mX

Zu pachten gesucht: Gute 80 Acker Farm nahe Chicago. 3312 Robey Str.

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus, Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 11nov*X

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Preßbrick Front Flatgebäude, 6403 Laflin Str. Zement-Trottoir, Straße gepflastert. Belastung $2000. Equity $1200. Tausche gegen Baustellen. Albert Wahl, 177 LaSalle Str., Zimmer 1. 25jan,1m,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein-Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer, Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800. — Humboldt Boulevard-Lot, $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave., Geo. A. Seaverns, Eigenthümer. Offen täglich und Sonntags von 11 bis 5 Uhr. 19jan,1m

Wünscht Ihr ein Heim? Dann kauft jetzt eine Lot, macht ein paar kleine Zahlungen darauf und im Frühjahr bauen wir, wie es Euch paßt. Lotten mit allen Verbesserungen und besten Fahrgelegenheiten zu mäßigem Preise und sehr leichten Bedingungen. Auch gute Cottage. Habe einige große Bargains in Lotten, Cottages und zweistöckigen Flats für Leute mit kleinem Baarkapital. Offen Sonntag. J. B. Rice, 1710 N. California Ave. 10jan,dosadi,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot unter günstigen Bedingungen. Vorzüglicher Geschäftsplatz an der Straßenkreuzung von California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn gelegen. Näheres beim Eigenthümer, 1215 California Ave. 22jan,1mX

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $1300, hübsche Cottage und Lot, Sewer und Wasser in Straße, östlich von Clark Str., nahe Edgewater Ave., nur $100 Baar und $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
87 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ey*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1j*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Zuschneider, Schneider und andere. Fragt nach in Stones Zuschneider-Schule, 196 La Salle Straße, Chicago. 10jan1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jn 1jX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße. — Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 2jan,1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, häuslich und sparsam, wünscht auf diesem Wege mit älterem Herrn, am liebsten mit Property und gutem Einkommen, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Keine Agenten. Briefe sind zu richten unter G. 762 Abendpost.

Der Adelsmensch

Von Robert Misch.

(Fortsetzung.)

Ich bin ruhiger geworden. Ernst scheint zu bereuen. Wir gehen seit zwei Tagen um einander herum, ohne mit einander zu sprechen. Er ißt Mittags und Abends im Restaurant, sodaß wir uns kaum flüchtig sehen.

Der Streit ist ausgebrochen. Nein, ich bin nicht schuld daran — ich nicht. Ich wasche meine Hände in Unschuld. Ich wollte den alten Siebert noch einmal zu mir kommen lassen; aber er theilte mir schriftlich mit: das ginge nicht, so lange der Streit schwebe. Unterhandlungen dürften nur offiziell zwischen ihrem Ausschuß und meinem Manne vor sich gehen. Er glaube damit in meinem Sinne gehandelt zu haben, da ich ja eine allgemeine Vertheilung zur Verhütung von Noth gewünscht hätte.

Will er sich über mich lustig machen? Hat der Alte nun mich angelogen, mich so recht an der Nase herumgeführt; oder hat er wahr gesprochen und Ernst bewußt oder unbewußt unwahr? Wenn ich das nur ergründen könnte!

In dem Brief stand noch Einiges, was von großem Interesse für Ernst und wohl auch für ihn bestimmt war. Ich ließ ihn daher den Brief frühmorgens auf den Kaffeetisch legen. Das schien ihn zu freuen. Oder betrachtet er es als ein Zeichen, daß ich mich mit ihm versöhnen wollte: kurz, er kam Mittags zu Tisch und redete mich an. Wenn er mich rauh angefahren hätte, so sei er eben auf's Aeußerste erregt gewesen. Und als vernünftige Frau müßte ich doch wohl einsehen, daß ich ihm Anlaß dazu gegeben hätte, und so weiter.

Es erfolgte denn auch äußerlich eine Versöhnung. Aber der Nimbus, der ihn in meinen Augen umgab, ist längst dahingeschwunden.

* * *

Klützow, 9. November.

Meine liebe Meta!

In größter Noth und Verzweiflung wende ich mich an Dein gutes, schwesterliches Herz. Du wirst Deinen Bruder nicht in der Patsche sitzen lassen. Ich bin sehr leichtsinnig gewesen . . . Es ist sehr unrecht in unserer Lage, wo der Vater doch mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um das Gut zu halten und etwas herauszuwirthschaften . . . Na, kurz — ich gestehe mein Unrecht reuhmüthig ein. Aber da ich nun einmal in der Patsche bin, muß man mir auch heraushelfen.

Also — nach dieser langen Einleitung — ich habe gespielt und verloren, etwas über zweitausend Mark. Ich hatte es ja verschworen seit meiner Studienzeit, wo der Alte das Vorwerk meinetwegen hat verkaufen müssen. Aber wie Einen der Teufel reitet — ich wurde neulich von den St . . . er Offizieren zu einem Liebesmahl geladen; nachdem haben wir dann in der Privatwohnung eines Kameraden gejeut. Das heißt, ich wäre gar nicht mitgegangen, wenn es sich nicht um einen soliden Skat gehandelt hätte. Aber wie es so kommt, nachher wurde Ecarté ziemlich hoch gespielt, schließlich eine Bank gelegt. Ich war angetrunken — und ehe ich es noch recht wußte, hatte ich schon meine Baarschaft und obige Summe gegen Ehrenwort verloren.

Nun, Du weißt ja, wie solche Affairen in unseren Kreisen zu verlaufen pflegen. Wenn ich nicht zahlen kann — ich habe so schon insgeheim brieflich einige Tage Aufschub erbitten müssen —, so wird die Sache dem Ehrenrath übergeben, ich werde mit schlichtem Abschied aus dem Offizierkorps entlassen. Wahrscheinlich werde ich auch meiner zivilen Anstellung enthoben oder doch mindestens disziplinarisch streng bestraft (was das Avancement nicht gerade fördert) mit darauf folgender Strafversetzung nach irgend einem polnischen Nest, wo es denn doch noch schlimmer ist, als hier.

Und wer weiß, ob Hermines Vater sie nicht zu bestimmen weiß, von so einem leichtsinnigen Verschwender ihr Geschick zu trennen. Schon aus diesem Grunde kann ich mich unmöglich Hermine anvertrauen, was doch auch aus allgemeinen Schicklichkeitsrücksichten nicht gut angeht.

Dem Vater kann ich schon gar nicht damit kommen. Bei seinem aufgeregten Wesen und seinem kranken Herzen passirt ihm vielleicht ein Unglück. Ueberhaupt hat er das Geld dazu gar nicht oder kann es wenigstens unmöglich so schnell beschaffen. Na kurz — Du bist mine einzige Rettung. Du bist ja eine reiche Frau und kannst die verhältnißmäßig kleine Summe leicht kriegen, hast sie wahrscheinlich erspart. Sollte das nicht der Fall sein, so vertraue Dich Deinem Gatten an. Ernst wird ein Einsehen haben; er ist ja ein lieber, netter Mensch und wird das seinem Schwager um so weniger abschlagen, als er ja weiß, daß ich nach meiner Hochzeit, also schon in wenigen Monaten, in der Lage bin, die Schuld prompt zurückzuzahlen.

Daß es mir natürlich lieber wäre, Du hättest das Geld und brauchtest Deinen Gatten nicht damit zu behelligen, wirst Du begreifen. Es ist immer etwas beschämend für mich! Indessen — thue, was Du für richtig und nothwendig hältst. Vor allen Dingen, schicke mir sofort nach Empfang dieser Zeilen ein Telegramm, ob und bis wann ich auf das Geld rechnen kann.

Ich weiß, Du wirst Deinem Bruder die schweren Folgen eines leichtsinnigen Streiches ersparen. Ich schwöre Dir, oder wenn Dich das mehr beruhigt, ich gebe Dir mein heiliges Ehrenwort, daß ich nie mehr „jeuen" werde. Ich habe genug davon. Ich harre ängstlich auf Dein Telegramm; laß nicht warten Deinen dankbaren und treuen, momentan sehr unglücklichen Bruder

Albert.

NB. — Ich selbst kann nirgends mehr Geld auftreiben. Ich habe nämlich noch einige Schulden von früher her aus der gehaltlosen, der „schrecklichen Zeit". Das bißchen Gehalt ist schon belastet und — na kurz, es geht nicht, geht absolut nicht. Wenn Du nicht hilfst, bin ich ruinirt. Ich bin nicht der Mann, mit großen Phrasen um mich zu werfen, die übliche Drohung auszusprechen, daß ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen werde. Aber wenn Alles schief ginge, das Aeußerste über mich hereinbräche, wenn ich Stellung und Braut verlöre, so ist ein solcher Ausweg noch nicht der schlechteste.

Albert.

* * *

Aus Metas Tagebuch.

Was um Gottes willen soll ich thun? Unmöglich kann ich Albert im Stich lassen, wenn es mir auch unfaßlich ist, wie ein Mann, mein eigener Bruder, so zu handeln vermag. Aber meinem Mann kann ich mich unmöglich anvertrauen — so, wie wir jetzt miteinander stehen . . . Täglich fast macht er spitzige Bemerkungen darüber, daß er durch meine Schuld viel Aerger gehabt und viel Geld verloren hat. Hätte ich den Arbeitern nicht meine moralische Unterstützung geliehen, so würde er ein leichtes Entgegenkommen gefunden haben. Der Streik ist jetzt endlich beigelegt; die Arbeiter haben eine Lohnerhöhung durchgesetzt.

Nein, ich kann ihm jetzt unmöglich mit einer Geldforderung für meine Verwandten kommen. Unbrigens bin ich gar nicht so sicher, daß er es mir gibt. Ein krasser Materialist, als der er sich mir täglich mehr enthüllt, höre ich ihn ordentlich sagen: „Warum macht denn Dein Bruder so leichtsinnige Streiche? Ich kann doch nicht Deine ganze Familie unterstützen." Ich glaube, er hat Papa Hypothekengelder gegeben. — „Ich brauche mein Geld selber für meine Fabrik! Er hat ja noch seinen Vater!"

Oder thue ich ihm doch Unrecht? Ist er nicht doch im Grunde seines Herzens eine edle Natur? Sind es nicht bloß Mißverständnisse zwischen uns? Ziehen ihn nicht das alltägliche Leben und die kleinlichen Tagessorgen eines Geschäftsmannes hinunter? Würde er sich nicht auf sich selbst besinnen, wenn man ihn vor eine große Frage stellte?

* * *

Gott sei Dank, das Geld ist besorgt. Ich bin persönlich zu einem Geldverleiher gegangen, wie sie sich in den Zeitungen ausschreiben. Der Mann war sehr überrascht, als ich ihm — unter tiefster Diskretion natürlich — meinen Namen und den meines Mannes nannte. Warum ich denn hinter dem Rücken meines Mannes handle? — Das sei mein Geheimniß, erwiderte ich. Er lächelte vielsagend und unverschämt.

„Gott, es kommt ja schließlich öfters vor, daß die Damen heimlich, ohne Wissen des Gatten Geld entlehnen," sagte er und machte einige Anspielung auf Toilettenluxus und Aehnliches.

Ich zuckte verächtlich die Achseln und fragte ihn, ob ich bis heute Abend das Geld haben könne.

Hm, meinte er, das ließe sich ermöglichen. Aber ich müsse das Geld in meiner Wohnung in Empfang nehmen, damit er die Sicherheit hätte, daß ich auch wirklich Frau Doktor Rohde sei.

Am Nachmittag kam er denn auch selbst an und übergab mir die Summe gegen einen Drei-Monatwechsel. Ich hoffe, ich werde ihn bis zur Verfallzeit einlösen können. Aber schlimmstenfalls muß Ernst das Geld hergeben. Auf jeden Fall ist Albert gerettet.

* * *

Noch kann ich mich nicht fassen von dem entsetzlichen Schlage. Wie ein Traum kommt mir noch Alles vor. Dir, mein theures Tagebuch, will ich es anvertrauen, ehe sich der genaue Hergang von der Tafel der Erinnerung verwischt, trotzdem wohl diese Erinnerung ewig in mir leben wird. Also . . . es sind jetzt zehn Tage seit jener Wechselgeschichte verflossen, und ein rührender Dankbrief Alberts mit heiligen Versprechungen belohnte mich dafür. Heute nun — noch keine zwei Stunden sind es her — kommt plötzlich, als ich gerade an meinem Schreibtische sitze, Ernst zu ganz ungewöhnlicher Tageszeit zurück, hochroth vor Zorn mit einer tiefen Falte in der Stirn.

Er: „Das sind ja schöne Geschichten, das muß ich sagen!"

Ich: „Was meinst Du?"

Er: Du bist eine wackere Frau; Du machst unserem Namen Ehre. Du hast Dich unterstanden, hinter meinem Rücken einen Wechsel in Umlauf zu bringen?"

Ich fühlte, wie mir das Herz klopfte. Da war sie endlich, die große Entscheidung, die Prüfung meines Gatten, ob er meiner würdig sei, oder ob ich mich grausam in ihm getäuscht. Die Aehnlichkeit meiner Lage mit Ibsens „Nora" lag zu nahe; und auch ich erwartete das „Wunderbare". Ich fühlte, jetzt würden sich unsere Wege auf ewig trennen oder, über alle Mißverständnisse der jüngsten Zeit hinweg, wieder vereinen.

So erregt ich auch im Innern war, erwiderte ich äußerlich ganz ruhig: „Ach so — der Wechsel!"

Er: „Du scheinst in der That keine Ahnung zu haben, was das für einen soliden Kaufmann bedeutet, wenn seine Frau Wechsel ausstellt. Entweder bedient er sich ihrer, um sich Geld zu verschaffen, oder sie macht heimliche Schulden. So oder so — die Schande ist gleich groß."

Ich: „Wer hat Dir denn überhaupt mitgetheilt —?"

Er: „Das Fragen ist an mir. Der Wechsel ist in Umlauf gebracht worden . . . man hat bei mir angefragt, ob es wirklich meine — m e i n e Frau ist. Ich war wie vom Donner gerührt. Wozu hast Du das Geld gebraucht?"

„Für Albert. Er hatte Spiel- und Ehrenschulden gemacht; seine Cariere als Offizier und Beamter stand auf dem Spiel, wenn ich nicht half."

Ernsts Miene veränderte sich sichtlich.

„Ist das wahr? Für Deinen Bruder?"

Jetzt erwartete ich das wunderbare, das befreiende Wort.

„Ich will Dir seinen Brief zeigen, in dem er mich um Hilfe anfleht und sich das Leben zu nehmen droht. Es war vielleicht Unrecht von mir, daß ich nicht offen gegen Dich war und Deine Hilfe erbat. Du hättest ihm doch geholfen, nicht wahr?"

„Wäre mir nicht im Traum eingefallen, Deinen Bruder in seinen Lumpereien zu nterstützen," erwiderte das Ungeheuer kalt lächelnd. — „Uebrigens, das Motiv mag ja ein besseres sein, als bloße Verschwendungssucht, wie ich anfangs glaubte — deshalb hast Du doch höchst unrecht gehandelt. Du bist in erster Linie meine Frau und hast zunächst an meine bürgerliche und kaufmännische Ehre zu denken."

„Ich war, bevor ich Dich kannte, Alberts Schwester."

„Jetzt bist Du meine Frau, und als solche —"

„Bin ich nicht Deine Sklavin. Wenn sich nun mein Bruder das Leben genommen hätte?"

„Ach was, Unsinn! Deswegen darfst Du übrigens doch keine Wechsel hinter meinem Rücken machen."

Ich brach in ein höhnisches Gelächter aus.

„Der Tod meines Bruders ist Nebensache. Wenn nur Deine kaufmännische Ehre nicht leidet! Und dabei habe ich den Wechsel nicht einmal gefälscht. Was thätest Du erst, wenn ich Deiner Namen gefälscht hätte."

Er wurde so weiß wie ein Tuch.

„Du . . . Du bist verrückt!" stammelte er. — „Was das für exzentrische, dumme Reden sind!"

„Ich kenne einen solchen Fall," rief ich höhnisch.

„So — da hat sich der Mann hoffentlich von seiner Frau scheiden lassen?"

„Also würdest Du das auch thun? Du würdest Dich in solchem Falle von mir scheiden lassen, auch wenn ich mit dem Gelde meinen Vater oder Bruder vom Ruin oder vom Tode retten könnte?"

„Na, natürlich, ohne Besinnen! Was bliebe mir denn übrig? Aber auf so ausgefallene Sachen kannst doch nur Du kommen!"

„Hellmer — Hellmer!" schleuderte ich ihm außer mir in's Gesicht.

„Wer ist Hellmer?" fragte er verblüfft.

„Kennst Du Ibsens Nora nicht, die einen falschen Wechsel macht, um ihren Gatten zu retten, der Hellmer heißt?"

„Ach so! Laß mich doch jetzt mit Deinen Theatergeschichten in Ruh! Wir spielen hier nicht Komödie; hier handelt es sich um ernsthafte, reelle Dinge, die ich bei meiner Frau absolut nicht dulden kann, die mich kompromittiren, verstehst Du?"

Und nun redete er endlos in mich hinein und überschüttete mich mit Vorwürfen, Ermahnungen und Drohungen. Ich hörte schließlich gar nicht mehr hin. Ein unfägliches Gefühl der Bitterkeit, des Ekels und der Verachtung stieg in mir auf. Abgefallen war die Larve, mit der ich selbst seine Blößen bedeckt. In mir rief es unaufhörlich: „Hellmer — und noch schlimmer, als Hellmer!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Tragikomischer Irrthum.

Ein Detektive hält vier Universitätsprofessoren für Spitzbuben.

Ein tragikomisches Mißverständniß passirte einem Pinkerton-Geheimpolizisten, der von John Morris, Nr. 4442 Grand Boulevard, dazu engagirt worden war, bei einer kürzlich von Herrn Morris veranstalteten musikalischen Soiré darauf zu achten, daß sich nicht etwa ein elegant gekleideter Langfinger unter die Gäste mische und sich an den zur Schau getragenen Juwelen vergreife. Als der große Abend anbrach, war der Pinkertonianer, mit Frack und allem anderen Zubehör angethan, pünktlich auf seinem Posten. Wachsam wanderte sein Argusauge von einer Ecke des Saales zur anderen, aber nichts Verdächtiges ließ sich erspähen. Schon wollte der Detektive sich mit einem Seufzer der Erleichterung nach dem im Nebensaal aufgestellten Buffet begeben, als er in der entferntesten Ecke des Saales vier Herren bemerkte, die in der verdächtigsten Weise die Köpfe zusammensteckten. Leise schlängelte er sich an die Gruppe heran, bis er in Hörweite gekommen war. Was die Vier mit einander tuschelten, konnte er nicht genau verstehen, denn in der Unterhaltung fielen Worte wie „Strata", „Megatherium", „Dinosaurus" u. „Ichthyosaurus," aber so schlau war der Pinkertonianer doch, daß er sofort merkte, einem ganz neuen Verbrecherjargon auf die Spur gekommen zu sein. „Gearbeitet" hatten die Vier an jenem Abend jedenfalls noch nicht, denn augenscheinlich entwarfen sie gerade erst ihren Operationsplan. Den Zahn konnten sie sich aber ruhig ziehen lassen, dafür war er da, der Pinkerton-Detektive. Natürlich war Diskretion Hauptsache, nur kein Aufsehen unter den Gästen erregen! Langsam trat er also auf das Kleeblatt zu und versetzte dem ihm zunächst stehenden befrackten Herrn einen freundschaftlichen Stoß in die Rippen, ihm gleichzeitig in's Ohr wispernd: „Nee, Jungens, hier wird nicht, dafür sind wir da! Nun aber fix raus, nischt wie raus, sonst helfe ich mit denen nach!" Dabei zog er verstohlen ein paar eiserne Handschellen halb aus der Brusttasche seines Fracks hervor. Vier erstaunte Gesichter wandten sich in stummer Frage dem Sprecher zu, dem es fürchterlich zu dämmern begann, daß er sich unsterblich blamirt habe. Diese Ahnung wurde ihm zur Gewißheit, als sich der Angeredete als Edmund J. Jones, Professor der Universität Chicago, und die übrigen Herren als seine Kollegen Edwin E. Sparks, George S. Goodspeed und C. F. Millspaugh vorstellten. Ohne sich auf die in solchen Fällen übliche Gegenvorstellung einzulassen, murmelte der Pinkertonianer eine unverständliche Entschuldigung und stürzte unter den rauschenden Klängen eines Finale davon. Die vier „Spitzbuben" aber brachen in ein schlecht unterdrücktes Gelächter aus, als es ihnen gelungen war, den Sachverhalt zu kombiniren. Natürlich hielten sie das Intermezzo vor dem Hausherrn geheim; aber später konnten sie doch nicht reinen Mund halten — der Witz war zu gut.

Unter Anklage gestellt.

Die Großgeschworenen erhoben gestern gegen die Schauspielerin Frau Maida Hart die Anklage, Frau Francis Aplin, 417 Washington Blvd., um Diamanten im Werthe von $3,000 bestohlen zu haben. Wie Frau Aplin den Großgeschworenen mittheilte, bereitete ihr an dem verhängnißvollen Abend ihre Freundin Maida Hart, da sie sich nicht ganz wohl fühlte, eine Limonade. Bald darauf seien ihr die Sinne geschwunden und als sie das Bewußtsein wiedererlangte, seien ihre Diamanten fortgewesen. Frau Hart habe ihr erzählt, daß Einbrecher in das Zimmer gedrungen seien und sie, als sie um Hilfe rufen wollte, durch einen Schlag auf den Kopf bewußtlos zu Boden gestreckt hätten. Frau Aplin schenkte dieser Darstellung aber keinen Glauben, sondern ließ ihre Freundin verhaften.

Aus Vereinskreisen.

Am 23. und 24. Januar waren sämmtliche Logen des Ordens der Hermannsschwestern in Schönhofens Halle vertreten, um über das Wohl des Ordens zu berathen und die Beamten des Direktoriums der Groß-Loge für das Jahr 1901 zu erwählen. Als Repräsentanten waren anwesend: Christine Conroy, Henriette Schneider, Marg. Renfer, Friedericke Maurer, Marie Hamel, Sophie Halfeldt, Anna Aszmus, Auguste Ulm, Marie Butenshen, Anna Merten, Caroline Weis, Virginia Pullmann, Auguste Heider, Josephine Henrichs, Magdalene Faber, Friedricke Röbke, Alwine Spalding, Mathilde Oberwinter, Elisabeth Scherer, Amanda Werth, Minna Meßfelt, Marie Herzog, Auguste Rutzen, Marie Boehmler, Elise Maurer, Sophie Thomsen, Eva Fleig, Minna Lehmann, Ottilie Fleig und Barbara Stump. Folgende Schwestern wurden von den Repräsentanten für die Groß-Loge erwählt, um die Geschäfte des Ordens zu leiten: Gr.-Präsidentin, Christine Conroy; Gr.-Vize-Präsidentin, Virginia Pullmann; Gr.-Sekretärin, Elisabeth Kaden, Nr. 986 West 13. Str., Ecke Lincoln; Gr.-Finanz-Sekr., Anna Brockmann, Nr. 471 N. Wood Str.; Gr.-Schatzmeisterin, Sophie Halfedt; Verwaltungsrath: Marg. Drinhaus, Minna Lehmann, Josephine Henrichs; Gr.-Finanz-Komite: Marie Herzog, Ernestine Steuernagel und Emma Seelig; Gr.-Führerin, Louise Lieders; Innere Wache, Elise Maurer; Aeußere Wache, Sophie Thomsen.

In der unlängst vom Turnverein „Garfield" abgehaltenen Generalversammlung wurden die folgenden Beamten erwählt: 1. Sprecher, John Gerts; 2. Sprecher, Ernst Hibbeler; 1. Schriftwart, Johns Hartwig; 2. Schriftwart, William Biechler; Kassirer, Sigmund Stern; Schatzmeister, John Gundermann; Turnwart, Rudolph Muehlmann; Zeugwart, R. Kiederlein; Bibliothekar, Alex. Beit; Verwaltungsrath: John Boening, Fred Schmidt u. August Hoppe. Der Turnverein hat 137 Mitglieder. Die Turnschule zählt 291 Kinder, die Damenklasse 20 Mitglieder und die Zahl der aktiven Turner beträgt 16. — Der Turner-Maskenball findet am 16. Februar und der Kinder-Maskenball am 2. März statt.

Interessante Entscheidung.

Das Staats-Obergericht hat eine seit nahezu einem Vierteljahrhundert unter den Mitgliedern der Episkopalkirche viel erörterte Streitfrage nunmehr dahin entschieden, daß der Bischof der genannten Kirche in den Augen des Gesetzes in seiner Person eine Korporation darstellt, welche das Recht hat, das Grundeigenthum der Kirche auf ihren Namen eintragen zu lassen und über dasselbe zu verfügen. In anderen Worten, der Episkopal-Bischof ist vom Gesetz dazu ermächtigt, den Besitztitel auf Grundeigenthum seiner Kirche auf sich persönlich ausstellen zu lassen, und logischer Weise somit auch dazu, solches Grundeigenthum zu verkaufen oder zu übertragen. Der Fall, in welchem das Obergericht sein Untheil sprach, war ursprünglich in der Absicht, eine endgiltige Entscheidung herbeizuführen, im hiesigen Kreisgericht von David S. Kennedy gegen Francis J. Le Moyne anhängig gemacht worden.

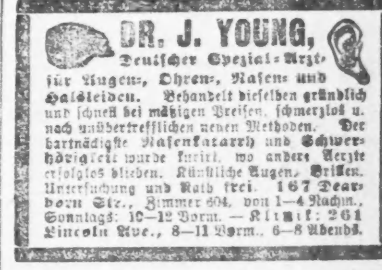
Vor vier Jahren übertrug Bischof McLaren ein Stück Grundeigenthum in Du Page County an die Trustees der Episkopal-Kirche im Staate Illinois, welche es ihrerseits späterhin verkauften. Darauf wurde im hiesigen Kreisgericht der Rechtstitel auf das Eigenthum unter der Begründung angefochten, daß das Gesetz, welches dem Bischof der Diözese das Besitzrecht auf deren Kircheneigenthum gibt, von der Legislatur widerrufen worden und daher nicht mehr in Kraft sei. Richter Gibbons gab die Entscheidung ab, daß der Widerruf verfassungswidrig und daher ungiltig sei. Um sicher zu gehen, wurde der Fall vor das Obergericht gebracht, und dieses hat nunmehr die Entscheidung der unteren Instanz bestätigt.

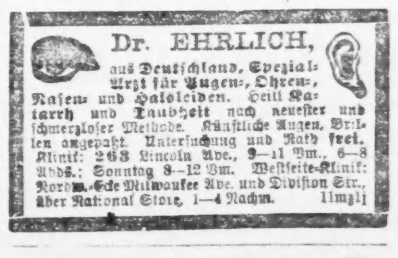














Ludwig II. in französischer Beleuchtung.

Zwei französische Autoren haben neuerdings Arbeiten über Ludwig II. von Bayern veröffentlicht. Die Gestalt des unglücklichen Königs, dessen Name für ewige Zeit mit dem Richard Wagners verknüpft ist, scheint die Franzosen immer mehr zu interessiren. Dies Interesse ist durch Wagner erweckt worden. Die Triumphe der Wagnerschen Musik lockten zahlreiche französische Schriftsteller nach Bayreuth und nach München, und so entstand neben einer Wagner-Literatur auch eine stattliche König Ludwig-Literatur in Frankreich. Die ersten Erzeugnisse derselben waren allerdings nicht ernst zu nehmen. Auf Grund so ungenauer Informationen konnte noch der Dichter Paul Verlaine Ludwig II. als — Märtyrer des Glaubens verherrlichen.

Neuerdings scheint man aber in Frankreich exakter vorgehen zu wollen; denn die beiden letzten Schriftsteller, welche sich mit König Ludwig beschäftigen, treten als ernstere und quellenmäßige Forscher auf. Nur hat sich das Merkwürdige ereignet, daß das Urtheil des Einen dem des Anderen schroff entgegentritt.

Jacques Bainville, der Verfasser des Buches „Louis II. de Bavière" entwirft ein im großen und ganzen sehr wenig schmeichelhaftes Charakterbild des merkwürdigen Monarchen. Er gelangt zur Ueberzeugung, daß Ludwig II. ein von Anfang an pathologisch veranlagter, allen gesunden Sinnes barer Geist gewesen sei, der sich in seiner klarsten Zeit zu einem hysterischen Romantismus emporgeschwungen hätte. „Der junge König" — meint Bainville — „sah die Welt nie in voller Realität, er umhüllte sich mit dem Schleier seiner Phantasie." Selbst für das Verhältniß zu Wagner will Bainville keine höheren Motive gelten lassen. Er spricht dem König echte Kunstbegeisterung ab und erklärt die Begünstigung Wagners nur durch den Wunsch — in Ermangelung aller persönlichen, politischen und militärischen Erfolge — an der Unsterblichkeit des Künstlers theilzunehmen.

Ein ganz anderes Urtheil fällt Dusonchet (Gaston Choisy) neben M. Henry, einer der bekanntesten Anhänger der deutsch-französischen Annäherung, in der „Revue Bleue". Dieser Schriftsteller, welcher den König noch zu Lebzeiten beobachtete und sogar am 13. Juni 1886 in unmittelbarer Nähe des Ortes der Katastrophe war, spricht die Ueberzeugung aus, daß Ludwig II. die Dinge im Gegentheile mit sehr klarem Blicke betrachtete, und daß er sich nur darum in das Reich der Phantasie geflüchtet, weil er die Welt, wie sie ist, verabscheute. Weit entfernt, Neurastheniker zu sein, wies dieser Sproß der Wittelsbacher nur ähnlich wie seine Kousine, die Kaiserin Elizabeth von Oesterreich, als Grundzug seines Wesens jene unendliche Traurigkeit auf, wie sie die interessantesten Geister unserer Zeit kennzeichnet. Die Kunst war der einzige Trost seiner Melancholie, und er genoß sie als feiner Kenner und selbstloser Förderer. Dusonchet beweist dies durch eine Menge kleiner Züge, die er in Müchen beobachtete. Er gräbt die Notizen aus, mit denen der König auf Grund eingehender Studien die Vorlagen seiner Theaterdekorateure kommentirte. Er erinnert daran, daß Ludwig II. nicht nur Wagner, sondern auch Feuerbach und Leutshold seine Gunst bezeigte.

Doch lassen wir die Biographen über den Charakter Ludwig II. streiten, und sichten wir die Histörchen, die ein französischer Biograph stets mit voller Hand in sein Werk einzustreuen beliebt. Man hat öfters behauptet, daß der Einfluß Wagners auf den König ein unbegrenzter war, und die ärztliche Kommission, an welche der Regentschaftsrath nach dem Tode Ludwig II. sich wandte, stand bekanntlich nicht an, zu erklären, daß dieser Einfluß zur geistigen Umnachtung des Königs beigetragen. Bainville will nun nachweisen, daß Ludwig II. auch seinem auserkorenen Günstling gegenüber den verwöhnten, unduldsamen Tyrannen hervorzukehren wußte. So setzte er Wagner vor der Erstaufführung von „Rheingold" in die größte Verlegenheit, indem er das Werk durchaus früher gespielt haben wollte, als die Dekorationen fertig wurden. Vergebens stellte ihm Wagner vor, daß die schlechte Ausstattung der Aufführung gefährlich werden könnte. Es blieb nichts anderes übrig, als eine List anzuwenden. Wagner veranlaßte den Dirigenten Hans Richter, unter einem Vorwande plötzlich nach Budapest zu verreisen. Auch dies half nichts. Sofort wurde ein anderer Kapellmeister kommandirt. Nun verfiel Catulle Mendès, der damals in München weilte, auf die Idee, den Sänger Betz, ohne den die Aufführung absolut unmöglich war, zu eskamotiren. Er reiste mit ihm nach Berlin. Der König soll über diesen Streich des französischen Schriftstellers so empört gewesen sein, daß er später die deutsche Uebersetzung des Mendès'schen Buches „Le Roi Vierge" konfisziren ließ.

Ueber Ludwigs II. Verhältniß zu den Frauen könnte — so sollte man meinen — auch Herr Bainville nichts erzählen, da der König bekanntlich nach der Auflösung seiner Verlobung mit der Prinzessin Sophie, der nachmaligen Herzogin von Alençon, jeden Verkehr mit Frauen mied. Aber gerade hier überfließt das Füllhorn des französischen Biographen von Gaben, deren Werth sich allerdings bezweifeln läßt.

Bainville weiß von einem Briefe, den Cora Pearl, die berühmte Schönheit der Halbwelt, an den jungfräulichen König geschrieben, und in welcher sie betheuert, daß sie eine wahnsinnige Leidenschaft für ihn gefaßt habe. Die schlaue Cora träumte offenbar davon, am Hofe Ludwigs II. jene Rolle spielen zu können, die einst Lola Montez zugefallen war. Der Traum wurde nicht zur Wirklichkeit, denn — niemand wagte es, der frauenverachtenden Majestät den Brief zu übergeben.

Ein Damenkrieg im Hause Bonaparte.

Die Memorienliteratur Frankreichs beschäftigt sich seit Jahren mit der napoleonischen Legende. Allmählich haben sich die Stoffe aus der Zeit des ersten Napoleon erschöpft, und so beginnt man mit den Erinnerungen an das zweite Kaiserreich. Eine der interessantesten Frauengestalten jener Zeit von deren romanhaften Erlebnissen schon viel und häufig in Memorienwerken und in der europäischen Presse erzählt wurde, ist die Prinzessin Marie Bonaparte-Wyse, die heute als 67jährige Frau noch lebt, drei Mal verwittwet, nachdem sie unter den Namen ihrer drei Männer, als Frau von Solms, als Frau Ratazzi und als Frau de Rute ebenso durch ihre künstlerischen und literarischen Talente, wie durch ihre vielfachen Abenteuer und Erlebnisse berühmt geworden ist. Noch hatte sie kaum das 20. Lebensjahr überschritten, so hatte sie auch schon einen bewegten Roman hinter sich, und damals im Jahre 1853, erschien in Brüssel das erste Memorienwerk, dessen Heldin sie war. Die „Revue des Revues" erzählt in ihrem Hefte vom 1. Januar die Jugenderlebnisse von Marie Wyse, deren Erinnerung später vollständig in Vergessenheit gerieth und heute unbekannt ist. Marie Prinzessin Bonaparte-Wyse ist bekanntlich eine Enkelin Lucians Bonaparte, des zweiten Bruders von Napoleon I. Ihre Mutter, Prinzessin Lätitia, heirathete am 4. März 1821 den irischen Edelmann Sir Thomas Wyse, und das drittgeborene Kind aus jener Ehe war Marie.

Schon im jugendlichen Alter zeigte sie die Eigenart und Kraft ihres Geistes. Als Kind von sechs Jahren verlangte sie, zu sehen, wie ein Lamm geschlachtet wird: „Ich will die Leiden des Sterbens kennen, damit ich mich nicht vor ihnen fürchte." Sie übersiedelte als Kind mit ihren Eltern nach Paris, erhielt erst im Kloster und in Picpus eine vorzügliche Erziehung und absolvirte das Lehrerinnenexamen als 15jähriges Mädchen mit Auszeichnung. Mit ihrem Eintritt in die Gesellschaft begann aber auch schon der erste große Roman ihres Lebens. Es war im Jahre 1848. Die kleine, schöne Marie sollte mit ihrer Mutter einen Ball besuchen, und Frau Lätitia Wyse hatte für die Tochter ein dekolletirtes Ballkleid anfertigen lassen. In halbkindlicher Schüchternheit weigerte sich Marie, dieses Kleid anzuziehen, es gab einen Zank zwischen ihr und der Mutter, der damit ein Ende fand, daß ihr die Mutter eine Ohrfeige gab — die erste und letzte. Marie gehorchte und ging ruhig auf den Ball. Als erster Tänzer wurde ihr der Graf Eduard Solms vorgestellt; Marie ging mit ihm zur Quadrille, und während des Tanzes rannen ihr die hellen Thränen über die Backen. Graf Solms fragte das Mädchen, warum es weine, und Marie erzählte ihm die Geschichte der Ohrfeige: „Solches Leben ertrage ich nicht, ich will, ich muß heirathen. Bitte, Graf, heirtahen Sie mich!" — Der Graf war aber schon verheirathet, und Marie geberdete sich verzweifelte, bis der Graf endlich sagte: „Ich habe aber einen Bruder, und wenn Sie nach 14 Tagen noch in derselben Stimmung sind, so können Sie die Gemahlin meines Bruders Friedrich werden." — Vierzehn Tage später traf Marie mit dem Grafen Solms in einer Gesellschaft zusammen, und ihre ersten Worte waren: „Nun Graf, wo ist ihr Bruder?" Wenige Tage später erschien auch wirklich Graf Eduard Solms bei Frau Lätitia Wyse als Brautwerber für seinen Bruder Friedrich um die Hand der 15jährigen Marie. Indessen zeigte sich Mama der Sache entschieden abgeneigt, und aus der improvisirten Verlobung wäre wohl nichts geworden, wenn die Franzosen nicht ihren König Louis Philipp davongejagt hätten und Napoleon Bonaparte nicht als der kommende Mann in Paris erschienen wäre. Die Grafen Solms hatten lebhaft für ihn agitirt und zum Danke warb nun Napoleon persönlich für den Grafen Friedrich Solms um die Hand der nunmehr 16jährigen Marie Wyse. Dieser Werbung wagte Frau Wyse nicht mehr zu widerstehen, und so wurde am 12. Dezember 1848, zwei Tage nachdem Napoleon zum Präsidenten der zweiten Republik erwählt worden war, in Boulogne sur Seine die Hochzeit gefeiert.

Frau Marie Bonaparte-Solms hatte, was sie wollte — ihre Freiheit; sie hatte sie vollständig, denn ihr liederlicher Gatte ließ sich durch seine Heirath nicht im Geringsten von seinen Klubs und seinen Maitressen abwenden und gestattete seiner Gemahlin, sich das Leben ganz nach eigenem Ermessen einzurichten. Und das that sie denn auch; ihr Onkel, Prinz Lucian Bonaparte, führte sie in die große Gesellschaft ein, wo die junge Frau v. Solms alle Männerherzen in Flammen setzte, aber auch die gefährliche Eifersucht vieler Frauen weckte, zunächst die ihrer Kousine Mathilde, der Tochter von Jérôme-Bonaparte, verheirathet an den Fürsten Demidoff. Miten in all diese gesellschaftlichen Triumphe fiel ein Zusammentreffen, das später für Marie v. Solms verhängnißvoll wurde. Bei einer Opernvorstellung saßen in zwei benachbarten Logen des ersten Ranges zwei Schönheiten, in der einen Frau v. Solms, in der anderen die Gräfin Eugenie von Montijo, die spätere Gemahlin Napoleons des Dritten, und die von aller Welt wegen ihrer Schönheit, Jugend und Eleganz mehr bewunderte war — Marie v. Solms. Das hat ihr Eugenie von Montijo niemals vergessen.

Gerade zur Zeit des Staatsstreichs verließ Marie v. Solms Paris und begab sich nach Rom, wo sie am 21. Februar 1852 eines Knaben genas. Sie bereiste im folgenden Frühjahre und Sommer Italien, wurde in Turin von König Victor Emanuel mit Auszeichnung empfangen und kehrte im Herbst nach Paris zurück — eine erklärte Feindin des Mannes, der durch den Staatsstreich Kaiser der Franzosen geworden war. Ihr Salon war der glänzendste in Paris. Alle Männer von Geist und Charakter, die in Opposition zur Regierung standen, fanden sich in der Rue Caumartin zusammen, wo damals „Prinzessin Solms" ihren Hof hielt. Man wurde in den Tuilerien unruhig, und eines Tages erhielt Frau von Solms eine Einladung, den Polizeiminister Maupas in seinem Bureau zu besuchen. Frau von Solms antwortete ihm: „Die Großnichte eines Napoleon hat sich mit einem Herrn Maupas nicht abzugeben; wenn Sie mich sprechen wollen, kommen Sie zu mir; vielleicht wird man Sie empfangen, aber man wird nicht zu Ihnen gehen." Maupas durfte natürlich nicht locker lassen; er verbot ihr, den Titel „Fürstin" zu führen. — Vergeblich. Er verbot ihr, Soireen zugeben. Frau von Solms erließ ihre Einladungen nach wie vor. Endlich bot man ihr etliche Millionen, wenn sie Paris verlassen wolle. Das letzte Angebot beantwortete die „Prinzessin" mit dem Arrangement eines großen Maskenfestes, zu dem sie ganz Paris, also auch den Polizeiminister Maupas einlud. Nun war ihre Opposition wirklich gefährlich, denn sie hatte alle Lacher auf ihrer Seite. Am 21. Februar 1853 erhielt Frau v. Solms den Befehl, binnen 24 Stunden Paris und Frankreich zu verlassen. Der Polizeikommissar drang in ihr Schlafzimmer, ein mitgebrachter Polizeiarzt bestätigte, daß sie gesund sei und reisen könne, und begleitet von fünf Polizeiagenten fuhr Frau von Solms an die belgische Grenze.

Diese Ausweisung hatte einen Prozeß zur Folge, dessen Verhandlungen in der ganzen französischen Presse — verschwiegen wurden. Frau v. Solms führte Klage gegen die Ausweisung, da sie durch ihre Heirath mit dem Grafen Friedrich von Solms, dem Hauptmann in der französischen Armee, französische Staatsbürgerin geworden sei, demnach nicht ausgewiesen werden dürfe. Diesen Prozeß hätte sie fraglos gewinnen müssen. Am zweiten Verhandlungstage aber erhob sich der Staatsanwalt und überreichte dem Gerichte eine Erklärung des Grafen Friedrich von Solms, des Gemahls der Klägerin, in welcher dieser feststellte, daß er selbst kein Franzose sei, und daß er seiner Frau keine Ermächtigung gebe, für ihn oder für sich die französische Staatsbürgerschaft zu beanspruchen. — Mit dieser Erklärung war natürlich der Prozeß verloren. Aber Berryier, der Advokat von Frau von Solms, verbitterte den Gegnern ihren Erfolg. „Diese Erklärung des Grafen Friedrich von Solms ist erkauft," sagte er, „und ich werde Ihnen den Preis nennen, der dafür bezahlt wurde. Man hat seine Geschäfte in algerischen Minen für ihn ausgeglichen, man hat ihm 800 Hektar Land in Amerika gekauft; man hat seine Verrechnung mit Frau von Solms ausgeglichen, man hat ihm endlich 600,000 Frcs. baar ausbezahlt, wenn er niemals die französische Staatsbürgerschaft in Anspruch nehme und nach Amerika übersiedle."

So blieb Marie von Solms in Brüssel, ihr Mann ging nach Amerika, und von Brüssel dirigirte die zwanzigjährige Frau die freisinnige Opposition gegen das Kaiserreich weiter, eine Kaiserin in ihrem Reiche — des Geistes und der Schönheit — bis Napoleon III. mit ihr Frieden schloß.

Das Selbstmörder-Dampfschiff.

Es ist merkwürdig, welches Verhängniß manchen Seeschiffen anhaftet. Der Aberglaube der Matrosen geht dahin, daß, wenn während des Baues oder der ersten Ausreise irgend eine blutige That an Bord begangen ist, das Schicksal nun eine Serie düsterer Ereignisse über dieses Schreckschiff verhängt hat. Ein solches unheimliches Dampfboot scheint der Postdampfer „Leopold II." zu sein, der den Dienst zwischen Ostende und Dover besorgt. Dieses Passagierschiff hat doch gewiß mindestens ein Dutzend Schwesterschiffe, aber nein, alle Lebensmüden, die ihren Leib zwischen Dover und Ostende den Fluthen anzuvertrauen wünschen, suchten sich den „Leopold II." zur Ausführung ihrer That aus; so wurde in der Nacht zum 28. Dezember v. J. an Bord des „Leopold II." der vierzehnte Selbstmord vollführt, seit dieses Schiff im Dienst ist. Kurz vor Ostende hörten zwei Matrosen durch das Getöse der See einen schwachen Knall, sie meinten, es wäre die Alarmkanone von Ostende, welche den Schiffen das Vorhandensein von dichtem Nebel an der Küste anzeigt. Aber es lagerte dort kein Nebel. Als die Passagiere am Quai das Boot verließen, fand man auf Deck einen neuen Ueberzieher, einen neuen Hut und daneben einen Revolver mit noch zwei Kugeln. Der Unglückliche hatte also auf sich geschossen und sich dann über Bord fallen lassen. Seine Identität konnte nicht festgestellt werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Nordwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm / *10:30 Nm /	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm / ‡10:30 Nm	*7:42 Vm / †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Tipton, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire.	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 8:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee...	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm / * 5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	■ 3:00 Vm / * 8:00 Nm	†9:30 Nm / *7:20 Vm
Green Bay, Florence, Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island — Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport — Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:00 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville — Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee — Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; ■ täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal..	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug..	* 2.50 V	......
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 5.30 N	‖11.20 V
[illegible] Expreß............	† 5:00 V	† 7:00 N
[illegible] Cairo und South.....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
[illegible]	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls ..	* 5.15 N	*10.20 V
[illegible] San Francisco..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug...........	* 3.10 N	*10.00 V
Dubuque, [illegible] und Lyle	‖10.0 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	1.50 N

*Täglich. ‖Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle..	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis.	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......	¶10.55 N	†10.20 V
Keokuk, Ft. Madison.	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver..........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D....	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton — Union Passenger Station,
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

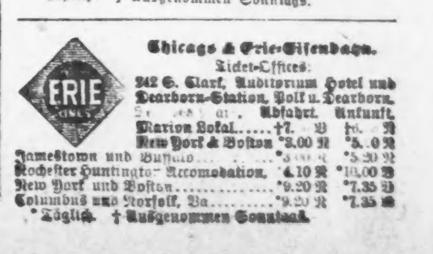
*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	* 8.30 V.	7.50 N.
Prairie State Expreß—St. Louis.	* 9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria...	†11.15 V.	4.30 N.
Joliet Accomodation	*11.00 N.	*7.50 V.
Peoria und Kansas City	* 3.15 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 V.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 V.
Joliet Accomodation	† 2.45 N.	†1.20 N.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.
Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — 'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited" — Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:10 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich.] Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7. [illegible] V	†6. [illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation.	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston.	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. — Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
H. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 241 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß..................	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

MONON ROUTE — Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati....	....	‖ 5:20 N.
Lafayette Accomodation.......	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville.......	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß...........	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß..........	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 [illegible]

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† 6. [illegible] V / * 6.30 N	† [illegible] 0 N / * 9.3
Des Moines, Marshalltown	*10.3 N	* 2. 0 N
Sycamore und Byron Lokal......	* 4.10 N	*10.25 V